

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitung für Riesa
Tageblatt, Riesa.

Zeitung für Riesa
Nr. 60.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Amtsblatt

Nr. 6. Freitag, 9. Januar 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierzehntäglicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsres Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Ausgaben-Mindestpreise für die Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Kinderpest in Bulgarien wird das mit Verordnung vom 30. September 1912 (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 229) vorübergehend ausgeschobene Verbot der Einfuhr von frischem Rind- und Schweinefleisch aus Serbien, Rumänien und Bulgarien wieder in Kraft gesetzt.

Hierauf treten die Vorschriften der Bekanntmachung vom 17. Januar 1907 (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 210) in Bezug auf die Vieh-, Fleisch- usw. Einfuhr aus den Hinterländern von Österreich-Ungarn wieder in vollem Umfang in Geltung.

Dresden, am 27. Dezember 1913.

1066 II V

Ministerium des Innern.

9585

Im Monat Februar ist die ansterminliche Musterung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes vorzunehmen, die die Beschriftigung für das Schulamt in vorchristsmäßiger Prüfung erlangt haben beginn. bis zum 1. April 1914 erlangen und gewillt sind, von diesem Tage ab der Militärfreiheit zu genügen.

Die Musterung umfasst eine Prüfung der Kenntnis der militärischen Zwecke bei- und gestellungspflichtigen Volksschullehrern usw.

bis zum 1. Februar dieses Jahres

hier anzubringen, worauf den Geschäftsstellen Vorladungen für den noch anzuberuhmenden Musterungstermin gegeben werden.

Den Musterungen sind die über das Militärvorhängnis erzielten Ausweise oder — bezüglich der 1894 und ev. später geborenen — Geburtscheine für militärische Zwecke beizufügen.

Auf Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihrer aktiven

Dienstpflicht als Einjährig-Freiwillige genügen wollen oder genügen, finden die Bestimmungen über Einjährig-Freiwillige Anwendung.

Großenhain, am 7. Januar 1914.

Der Büroschreiber der Agl. Erziehungscommission
40 D. des Ausbildungsbereichs Großenhain.

Der bisherige Hilfsgeistliche im Halstensteiner Vogel.

Herr Dr. Julius Ebert

ist von uns als Hilfsgeistlicher und Protokollant angestellt und verpflichtet worden

Ter Rat der Stadt Riesa, den 9. Januar 1914. Obm.

Wir geben hiermit bekannt, daß der auf die Jahre 1914 bis mit 1919 als Mitglied des Stadtkollegiums wiedergewählte

Herr Oberobermeister Wilhelm Moritz Berg

am 5. Januar 1914 verpflichtet und eingeweiht worden ist.

Ter Rat der Stadt Riesa, am 9. Januar 1914. Obm.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 10. Januar ab 10 Uhr von vormittags 1/2 Uhr an, gelangt Windfleisch zum Preis von 55 und 45 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 9. Januar 1914.

Die Direktion des Räth. Schlachthofes.

Freibank Heyda.

Morgen Sonnabend nachmittag und Sonntag früh von 8-9 Uhr wird Windfleisch verkauft. Blund 45 Pf.

Der Gemeindevorstand.

Großenhain.

Zum Stadtvorstand - Vorsteher für das Jahr 1914 wurde Kaufmann Hermann Marcus einstimmig wiedergewählt.

Sa a. Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich am Dienstag, den 6. ds. Ms., auf hiesiger Flur, indem der Jagdpächter durch einen Schrotzus zus unmittelbarer Nähe schwer verletzt wurde. Der Verletzte begab sich nach Dresden in ärztliche Behandlung.

Döbeln. Im Hotel „Zur Sonne“ fand eine Versammlung von Interessenten statt, die die Gründung einer Gewerbeschule planen. Es wurde ein aus 13 Personen bestehender vorbereitender Ausschuss gewählt. An das Ministerium des Innern wurde eine Eingabe gerichtet, die Errichtung einer Gewerbeschule in Döbeln zu genehmigen und durch Befreiungen zu unterstützen. — Aus der verschlossenen Wohnung eines Kuhmellers in Ürtweitschen wurden am Hohenjahrstag sechs Kleidungsstücke im Werte von etwa 100 Mark und Grammoplatten im Werte von 35 Mark gestohlen.

Dresden. Vor dem Landgericht kam gestern die Verhandlung gegen den ehemaligen Krankenpfleger Max Scharf in Dresden, der 1869 in Wien geboren ist, wegen zweifacher fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zum Austrag. Der Angeklagte wird beschuldigt, durch fahrlässige Krankenbehandlung in den Jahren 1905-1907 eine Kaufmannsfrau gefährdetlich geschädigt und ferner durch Fahrlässigkeit in derselben Weise den Tod einer Witwe und einer Handarbeiterin verursacht zu haben. In den beiden letzteren Fällen handelte es sich um Gebärmutterkrebs, den der Angeklagte operationslos behandelte, bis jede Hilfe zu spät war. In beiden Fällen wurde ärztlich festgestellt, daß bei sachgemäßer Behandlung die Patientinnen hätten am Leben bleiben können. In dem Fall der fahrlässigen Körperverletzung hat der Angeklagte eine schwere Gelentenzündung ohne Operation behandelt, bis das Leiden sich so verschlimmerte, daß die Abnahme des Beines durch einen Arzt erfolgen mußte. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung in einem Fall zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, in dem andern Fall wurde er freigesprochen, wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde von einer Strafe abgesehen und das Verfahren wegen Verjährung eingestellt.

Dresden. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz vollendet am 15. Januar sein 21. Lebensjahr und tritt somit auf Grund der Verfassung als Mitglied in die Erste Kammer ein. Eine feierliche Einführung ist an diesem oder einem der folgenden Tage vorgesehen. — Im Besitzen Se. Königl. Hoheit des Kronprinzen, der an Influenza erkrankt ist, ist trotz der Liebererscheinungen keine Verschlimmerung eingetreten. — Eine hochfürstliche Stiftung erhielt zum Weihnachtsfeste die 29. Bezirksschule in Dresden-Plauen. Von den Angehörigen eines Menschenreiches wurde zum Andenken an den verstorbenen Vater und Sohn bis auf weiteres der jährliche Betrag von 400 Mark überwiesen, der zum Besten erholungsbedürftiger Kinder unbemittelten Eltern.

Verteiltes und Tägliches.

Riesa, den 9. Januar 1914.

* Das am 6. Januar vom Männergesangverein „Amphion“ zum Besten der Gemeindekantine veranstaltete Wohltätigkeitskonzert hat einen Gesamtertrag von 808,50 Mark ergeben, der unveröffentlicht der Gemeindekantine überwiesen wird.

* Auf die heute abend im Hotel Höpfler stattfindende Aufführung der bekannten Operette „Die Königin“ sei nochmals aufmerksam gemacht.

* Beim Revivalieren in der hiesigen Herberge wurde gestern ein von der Staatsanwaltschaft Darmstadt stets verschlossener Gottlob Schäfer aus Naumburg a. S. von der Polizei festgenommen.

* In einer außerordentlich gut besuchten Versammlung des Gewerbevereins sprach gestern Herr Doerer Kurze hier über „Die Entwicklung der Starkstromtechnik bis zur Überlandzentrale“. In längerer, leicht verständlicher Rede und viel interessanten Experimenten an den glücklich zur Verstellung gefesteten Apparaten führte der Redner das Wesen der Überlandzentrale vor Augen. Auf diese Überlandzentrale selbst wird Herr Doerer in einem späteren Vortrag zurückkommen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung hatte Herr Stadtrat Dr. Diegel in dankenswerter Weise das Referat übernommen. Redner hielt an der Hand der gezeigten Bestimmungen einen Vortrag über das zurzeit hochaktuelle Thema „Wehrbeitrag“. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den gegebenen Ausführungen und in der folgenden Debatte wurde manche noch bestehende Unklarheit erläutert. Den beiden Herren sei auch an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank zum Ausdruck gebracht.

* Die Post holt abzusendende Pakete aus der Wohnung ab gegen eine Gebühr von 10 Pf. für jedes Paket. Die Abholung erfolgt durch die Paketbesteller. Anträge können schriftlich mit unfrankierter Postkarte oder durch Fernsprecher beim Postamt gestellt werden.

* Durch Beschluss des zuständigen Königlichen Knappenschafter-Oberversicherungsamtes ist dem Bauchammer'schen Knappenschafterverein, dem es, wie uns mitgeteilt wird, ohne sein Verschulden nicht möglich gewesen ist, Arztverträge für die Riesaer Kurklinik abzuschließen, die Vermächtnung erstellt worden, an Stelle der Krankenpflege eine Entlastung bis zu 1/2 des Durchschnittsbetrages seines regelmäßigen Krankengeldes zu zahlen. Nach dieser Bestimmung ist bereits vom 1. Januar et. an versöhnt.

* Die Bandwirtschaffliche Schule zu Großenhain nimmt (s. Inseratenteil) von jetzt an wieder Anmeldungen für das kommende, nach Ostern 1914 beginnende Schuljahr entgegen. Wegen Notstellen und Wohnungen sowie aller sonstiger die Schule betreffender Angelegenheiten wolle man sich an den Leiter, Herrn Dr. o. Reichenberg, Großenhain, wenden.

* Im Reichspostgediebt ist die Zahl der Kontoinhaber im Postfachverkehr Ende Dezember 1913 auf 86 400 gestiegen (Ausgang im Dezember 1912). Auf diesen Post-

schichten wurden im Dezember 1913 gegen 1652 Millionen Mark Güterfrachten und 1650 Millionen Mark Postschriften. Das Gesamtgehalde der Kontoinhaber betrug im Dezember 1913 durchschnittlich 201,4 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostdirektion mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der belgischen und luxemburgischen Postverwaltung sowie den schweizerischen Postgeschäftsbüros wurden 8,8 Millionen Mark umgesetzt, und zwar auf 3450 Uebertragungen in der Richtung nach, und auf 18 180 Uebertragungen in der Richtung aus dem Ausland.

* Mit dem Ende des Jahres 1913 wurde auch die offizielle Flussfahrt von den Gesellschaften geschlossen. Sowohl für die Verlader als auch für die Schiffer hat das Jahr, wie der „Birn. A.“ berichtet, mancherlei Überraschungen gebracht. Zu Beginn des Jahres 1913 ließen die Tarifvereinbarungen zwischen den Vereinigten Elbenschiffahrt-Gesellschaften, der Preußisch-Sachsen-Transportgenossenschaft, der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrt-A.-G. und Elbe-Dampfschiffahrt-A.-G. ab. Diese Unternehmungen traten sich wieder als freie Konkurrenten gegenüber. Die allgemeine Ansicht, daß hierdurch das Geschäftsergebnis ungünstig beeinflußt werden würde, hat sich als irrig erwiesen. Die günstigen Verhältnisse, die durch reichlichen Import von Erzen und die vermehrte Befuhr von Kohlen auf der Ober elritzen, haben nicht nur der Oberelbenschiffahrt, sondern auch der Elbenschiffahrt Vorteile gebracht. Durch Abwanderung einer Reihe von Elbedampfern nach der Ober elritzen gingen die Frachten auf der Elbe in die Höhe. Es war für das ganze Jahr 1913 möglich, die auf der Elbe verbliebenen Schiffsdämme befriedigend zu beschäftigen. Die Niedrigwasserstände der Sommermonate und die unglückliche Havarie an der Magdeburger Strombrücke in Verbindung mit den durch Verhandlungen hervorgerufenen Verkehrsbeschränkungen hatten Frachtlöse zur Folge, die man als außerordentlich hohe bezahlten mußte. Die Schiffer haben aber keinen großen Nutzen daraus zu ziehen vermocht, weil die Röhne durch die vielfachen Stockungen derart aufgeholt wurden, daß sich überaus hohe Betriebskosten ergaben. Der Talverkehr auf der Oberelbe wurde durch große Abholungen des Railways und durch recht erhebliche Verschiffungen von deutschem Güter gut befriedigt.

* Seehausen. Bei Wiederholung der Kinderausführung am Hohenjahrstage war der geräumige Saal wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Die vielen auswärtigen Besucher bewiesen, daß der Aufführung ein guter Aufmarsch und wirklich wurden die beiden Weihnachtsmärchen „Der Wetter Bild“ und „Christnacht im Walde“ so dargeboten, daß alle Besucher voll befriedigt waren. Sämtliche Darsteller und ihr Leiter, Herr Lehrer Nestler, verdienten großes Lob. Auch die beiden erzgebirgischen Weihnachtslieder gefielen sehr.

* Seußlich. Unter dem Schweinebestande des Mühlenpächters Bernhard Lange von vier ist die Schweinezucht ausgebrochen.

Wiederbetrieb werden und zur Befreiung der Kosten für Kundenaufenthalt dienen soll. Außerdem werden von den Grüben die fünf Freihallen für den Kunstgewerbeschulunterricht, die das Berichtssenat zu Schuleinrichungen bestimmt, weitergeführt. — Die offizielle evangelisch-lutherische Konferenz soll am 18. Januar in Dresden und am Donnerstag, den 21. Januar, in Löbau je eine Versammlung ab. In der ersten spricht Herr Warnecke. Wolf über Pastoral und in der zweiten Versammlung Herr Pastor Höhener über die Geschichtlichkeit der lutherischen Kirche. — Besungen wurde der 22-jährige Blätter Hugo Kugel, Schefler aus Groß-Glaubau, der verdiente Liebhaber auf dem Kreislauf hat. Bei seiner Verhaftung fand man in seinen Taschen zwei Eisenbahnscheine der 2. Klasse Dresden-Hauptbahnhof-Wiesenstein, die auf einen weiteren Liebhaber hindeuten dürften.

Döschwitz. In einer Villa der Dresdner Straße zog sich vorgehens folgt ein junger Gärtnerbursche eine Glasverglastung zu. Er war beim Aussieben von einem Unwohlsein befallen worden, zu Boden gestürzt und hatte hierbei den in der Nähe befindlichen Gasbahn aufgebracht. Als man ihn sah, war er bereits bewusstlos. Durch den Sauerstoffapparat Dr. Steinbühlers brachte man ihn wieder zum Bewußtsein.

Wasshütte. Eine funktentelegraphische Station ist hier errichtet worden, und zwar hat die Uhrmacherschule den Versuch gemacht, ob diese Neuerung in unserem schwierigen Gelände einschließlich ist. Die Apparate sind eingestellt für die Wellenlänge 1650 Meter, mit der die Station Radebeul die Zeitssignale der Schiffahrt mitteilt. Als Empfänger der Wellen dient eine 130 Wkt. lange Antenne, deren eines Ende an einem 12 Meter hohen Masten an der höchsten Stelle des Bürgergärtchens durch eigenartige Glaskolisation aufgehängt ist, während das untere Ende vom Schulbach und dem gegenüberliegenden Laufe getragen, als Zeileitung zu den Apparaten ausgebildet ist. Mittags und nachts 1 Uhr werben die Zeichen, in einem Telefon als sehr feiner, geigenartiger Ton hörbar, aufgenommen. Radebeul erhält das Signal aus Wilhelmshaven, wo eine Pendeluhr die Zeichen für Zeitthal und Funkenignal mit größter Präzision gibt. Diese Uhr konstruiert und gefaut von der Firma Strasser u. Rohde, arbeitet so vollkommen automatisch, daß Fortläufer völlig ausgeschlossen sind.

Birnau. Zur Hebung der Volksbibliotheken und Bekämpfung der Schundliteratur haben jetzt verschiedene Gemeinden unseres Bezirks vom „Gemeinnützigen Verein“, an dessen Spitze unser Amtshauptmann v. Roskamp steht, namhafte Geldunterstützungen erhalten. Der genannte Verein ermöglichte in den letzten Jahren noch die Vorläufe der „Gehe-Spendung“ in Birnau.

Königstein. Kommandant der Festung ist seit 1. Januar bis 31. März Major v. d. Decken vom Infanterie-Regiment Nr. 106 zu Leipzig.

Münchberg. Die in Dresden verstorbenen Cheleute Rentier Karl Richard Krenberger und Rosalien Hermine geb. Göde haben dem Marienstift 12 000, dem Trinitatishospital und der städtischen Waisenhausstiftung je 6000 Mark als lebenslange Vermächtnisse vermacht. Krenberger betrieb früher hier die Krimolininfabrikation.

Neukirchen i. Erzg. Gestern nachmittag fuhr der achtjährige Schulknabe Kurt Zindelßen mit einem Schlitten im unteren Ortsteil einen Berg hinunter. Der Knabe geriet in ein ihm entgegenkommendes Geschirr, wodurch er schwere Quetschungen am Brustkasten erlitt. Den Rücksicht trifft nach Angaben von Augenzeugen keine Schuld.

Wickau. Das neun Monate alte Kind des Fabrikarbeiters Arnold in Lauter riß einen Topf heißen Wassers aus dem Ofen und wurde dabei so schwer verbrüht, daß es noch zwei Tage gestorben ist.

Oberwiesenthal. Der hiesigen Stadt ist von dem in Dresden verstorbenen Kaufmann Krenberger ein Betrag von 40 000 Mark testamentarisch vermaht worden mit der Bestimmung, daß die Binsen an bedürftige Einwohner der Stadt verteilt werden.

Selsnich i. Erzg. Die seit Montag, den 20. Dezember, vermisste fünfjährige Tochter des Schlossers Höscher in Niederwürschnitz ist am vergangenen Montag in dem Wühlgraben tot aufgefunden worden. Der Ort war seit dem Tage in größter Aufregung und überall wurde nach der kleinen gesucht. — Die Vermutung, daß der seit der Silvesternacht vermisste 53 Jahre alte, verheiratete Bergarbeiter Hermann Höscher aus Thiersfeld, Sohn von drei Kindern, seinen Tod auch infolge des hohen Schneefalles gefunden hat, hat sich leider bestätigt. Am Dienstag nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ist er nun in der Nähe der Waldesruh auf einer Wiese gefunden worden.

Plauen. Ein Expresser wurde im Plauener Hauptpostamt in der Person eines Morser Einwohners verhaftet, der früher Inhaber eines Morser Speditionsgeschäfts gewesen sein soll. Dem Vorfall liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Gutsbesitzer Ernst Th. in Schadenbeck erhielt vor einiger Zeit einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, unter angegebener Adresse postlagernd Plauen 1500 Mark zu senden, andernfalls er „krumme und lähm geschossen würde“. Als Th. darauf nicht einging, kam ein zweiter Brief, in dem, weil der anonyme Absender von einem anderen Opfer schon 1000 Mark erhalten habe, nur noch 500 Mark gefordert wurden. Herr Th. übergab nun die Expressbriefe der Polizei in Moritzburg, die sich mit der Plauener Kriminalpolizei in Verbindung setzte. Dadurch wurde bekannt, daß Staatsanwalt Th. in Plauen ebenfalls einen Expressbrief gleicher Handchrift erhalten hatte. Nun legten sich Kriminalbeamte am Montag im hiesigen Hauptpostamt mehrere Stunden auf die Lauer. Gegen Mitternacht kam Th. und verlangte die eingegangenen Briefe. Nach erfolgter freier Verhaftung.

Leipzig. Hier soll Obern 1914 ein Reformgymnasium eingerichtet werden, und zwar will man die jetzt 400 Jahre alten humanistischen Gymnasien bestehende Nikolaischule in ein solches umwandeln. — In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag trat hier bei trockenem großes neuerlicher Schneefall ein. — Der Mann, der am 2. da. Uhr, früh in der Goldstraße eine Arbeiterdeputation überfallen und mit Messer bedroht hat, ist von der Kriminalpolizei in der Person eines 28-jährigen, in Neubau wohnhaften Wirtschaftlers ermittelt worden. Der Wagen ist gestohlen und wurde deshalb in die Reichenstrasse gebracht. — Die Diebstähle von Leberecken aus den Garberoben der Leibnizschule und Hörsäle nehmen kein Ende, trotzdem in letzter Zeit eine ganze Reihe von Raubüberfällen hinter Schloß und Riegel gebrachte werden sind.

Gera. Im benachbarten Lubitz wurde auf der Dreijagd ein 10-jähriger Knabe, der mit anderen Knaben als Treiber verwendet wurde, durch den Landwirt Gerhardt (Gera) aus Unvorsichtigkeit erschossen. — Im benachbarten Laasen sind die Wirtschaftsgebäude und die Stallungen des Fürstl. Kammerguts zum größten Teile niedergebrannt. Die Wohngebäude konnten gerettet werden.

Hirschberg i. Schles. Durch ein Legat einer Dame in Höhe von 250 000 Mark war angeregt worden, in der gesunden Gebirgsluft eine Stubenanstalt für junge Mädchen zu errichten. Der preußische Unterrichtsminister hat nunmehr diese Stubenanstalt genehmigt, die dem Hirschberger Lyzeum angegliedert wird.

Aus aller Welt.

Berlin: Diesen, die das Geschäft des Uhrmachers Gilbert in der Schönhauser Allee 126 a besuchten, stelen Uhren, Ketten, Uhren und andere Schmuckstücke im Gesamtwert von etwa 50 000 Mark aus. Bis jetzt konnten die Täter noch nicht ermittelt werden. Die Inhaberin, eine Witwe, erleidet, da sie nicht verkehrt hat, einen empfindlichen Schaden. — **Innsbruck:** In dem Dorf Pannone brach nachts Feuer aus. Es brannten 7 Gebäude nieder. Das ganze Dorf war geschrumpft. — **New York:** Der Pittsburgh Standard Chemical Works Company ist es gelungen, Radium durch einen neuen Prozeß aus Vanadium zu erzeugen, das angeblich billiger als das bisher aus Pechniederschmelzen hergestellt sein soll. Die Werke verkaufen das Radium bereits größere Quantitäten zu billigen Preisen. Bis jetzt ist allerdings nur für etwa eine halbe Million Mark Radium hergestellt worden, was einer Quantität von ca zwei Gramm entsprechen dürfte.

Vermischtes.

Wölfe verfolgt. Aus Petersburg schreibt man den „M. R. M.“: In der Neujahrsnacht haben einige russische Bauern alle Schrecknisse einer Verfolgung durch Wölfe durchmachen müssen, genau so, wie sie in Romanen geschildert werden, und zwar in der Nähe Petersburgs. Fünf Bauern waren abends aus dem Dorf Rowitsch in einem großen Schlitten, auf dem sie geschlachtete Kalber und Schweine für den Weihnachtsmarkt (in Russland haben wir erst am 6. Januar Weihnachtsabend) gepackt hatten, ausgefahren. Kaum hatten sie fünf Werk zurückgelegt, als sie sich von einer Schär von Wölfen verfolgt sahen. Sie luden ihre zwei Hunde, waren zwei geschlachtete Kalber aus dem Schlitten und trieben ihre Pferde zur größten Eile an. Die Wölfe stürzten über ihr her, fraßen sie auf und lebten dann die Verfolgung fort. Die Bauern schossen auf sie und warfen ihnen ihre ganze Schlachtware zu, das hielt jedoch die Verfolger nicht zurück. Einige Wölfe blieben zurück, der größte Teil stürzte weiter. Die Pferde konnten nicht weiter. Da sprangen die Bauern vom Schlitten und erlebten in der Nähe stehende Bäume. Doch einer von ihnen, ein 60-jähriger Greis, hatte zum Klettern nicht mehr die Kraft. Zweimal lief er von einem Baume zum anderen, da stürzten die Wölfe über ihn her. Die Pferde hatten das Weite gesucht. Als die Bauern ihren greisen Kameraden in Lebensgefahr sahen, schämten sie sich ihrer Feindseligkeit. Sie sprangen von den Bäumen und drängten mit Fischen und Hinterköpfen auf die Wölfe ein, bis diese flüchten konnten. Die Wölfe hatten den greisen Bauern aber schon schwere Bisswunden beigelegt. Die Bauern türmten einen riesigen Scheiterhaufen auf und setzten ihn in Brand, um die Wölfe fernzuhalten. Bis zum Morgengrauen schlichen die Tiere um das Lager. Erst am Morgen verzweifelten sie. Die Pferde hatten glücklich das nächste Dorf erreicht, die Bauern aber lehrten ohne Weihnachtsware und mit leerem Säckel zurück.

Der unverlässliche Diamant. Wie Mancher hat schon im Stillen das Glück erhascht, einen jener Diamanten zu finden oder zu besitzen, für die man die bekannten Juwelpreise bezahlt. Nicht so ein armer Diamantengräber aus Kimberley in Südafrika, dem das Glück in beinahe unverschämter Weise hold war. Er hat vor einiger Zeit in seiner Grube einen der größten Diamanten gefunden, der ihn sofort zum reichen Mann machen würde — wenn er ihn verkaufen könnte. Der glückliche Finder hat sofort nach dem Glücksschlag seine kostbare Habe in Südafrika verkauft und ist mit seinem Schatz nach London gereist, wo er ihn zu verkaufen hoffte. Aber er hatte die Rechnung ohne die Juwelenhändler gemacht. Alle bewunderten den riesigen Stein, der die Größe des berühmten Kohinoor hat und insgesamt 178 Karat wiegt. Aber kaufen will ihn keiner. Er habe einen unbezahlbaren Wert und würde kaum einen Abnehmer finden. Der Stein besitzt nämlich außer seiner Größe noch eine andere Seltenheit. Er ist nicht wasser klar, wie die meisten Diamanten, sondern tauchfarben. „Wenn er wenigstens schwarz wäre, oder blau, oder weiß — dann ließe sich vielleicht ein Käufer finden“.

meinen die Händler, „aber für einen graubraunen wird sich wohl niemand interessieren“. Und so sitzt der arme Kerl mit seinem Schatz in London, ohne Geld und ohne Rat, und schimpft auf das Glück, das ihm eine solche unabzählbare Seltenheit in den Schatz gebracht hat.

5½ Millionen Brandschaden durch Suffragetten! 5½ Millionen Mark ist die Summe, die die U.S.A. nach einer gleichzeitigen Säuberung als den Schaden angibt, der durch die Brandschäden der Suffragetten im vergangenen Jahre verursacht wurde. Die Gesamtzahl der Brände, die auf sie zurückgeführt werden müssen, beläuft sich auf 33, und dabei sind nur die Brände berechnet, deren Schaden sich auf über 20 000 Mark beläuft. Der schlimmste Monat war der Juni; er brachte 7 Brandschäden durch die Suffragetten mit einem Schaden von fast 1 Million Mark. April, Oktober und Dezember wiesen je 5 große Brände auf; die beiden Februarbrände, die im September von den Suffragetten angelegt wurden, riefen allein einen Schaden von 1 Million Mark hervor. Wie sehr dieser Schaden den Gesamtschadens von 1913 beeinflußt, geht daraus hervor, daß die Gesamtsumme der Brände durchschnittlich im vorigen Jahre auf über 72 Millionen Mark belief, während sie im Jahre 1912 nur 54 Millionen und im Jahre 1911 gegen 64 Millionen Mark betrug.

Neue Berufe. Heutzutage sind ja so ziemlich alle Berufe überfüllt; was wunder, daß findige Leute sich neue suchen, und sich damit natürlich meist im Varieté und Circus produzieren. Die Geschwindigkeit spielt bei vielen von diesen eine große Rolle. Der eine schält 14 Kilogramm Kartoffeln in 7 Minuten, eine Dame besucht in einer Stunde sämtliche Modegeschäfte bei Londoner City und läuft in jedem einen Gegenstand, ein Pariser Innenstadt in derselben Zeit mit seinen Jähnchen 2844 Küsse. Die Kunst des Rauchens wird auch hierfür ausgebildet. Ein Berliner raucht in zwei Stunden 18 Zigarren, ein Brüsseler im Gegenzug hierzu während 2½ Stunden eine, ohne sie dabei auszugehen zu lassen. Den Vogel vor allen schlägt aber ein New Yorker Artist ab. Er ist hintereinander, ohne Unterbrechung 3 Dutzend Lärmereien und ein Dutzend Vanscier. Mit dieser Kunst produziert er sich nicht bloß jeden Werktag viermal und Sonntags sechsmal, sondern er hält es auch noch für nötig, zwischen den Etern in der Pause jedesmal zu seiner „Säuerling“ eine kleine Mahlzeit zu sich zu nehmen. Ein wahrhaft gesegneter Appetit.

Die Erfindung der Gänseleberpastete. Die Gänseleberpastete, die bei einem guten Weihnachtsessen eine wichtige Rolle spielt, scheint den Fleischern eine so lästiger Genuss, daß sie sich ein teures Menu ohne sie garnicht vorstellen können. Dennoch ist der Ursprung dieses Leckerbissens, wie im Gaulois erzählt wird, verhältnismäßig jung. Die Erfindung wurde im Jahre 1780 von einem Straßburger Koch gemacht, dem Herrn Claus, Küchenchef des Gouverneurs des Elsass, des Marquess de Contades. Während der Name seines Herren noch heute in der schönen Promenade zu Straßburg fortlebt, ist der des Kochkünstlers „gebraten in ewige Nacht.“ Aber sein Werk lebt fort und hat sich weit über die Mauern von Straßburg hinweg in alle Welt hin ausgebreitet. Eine Zeit lang blieb das Rezept das streng behütete Geheimnis der Küche des Gouverneurs, dann aber verriet es Meister Claus selbst zum Betrieb eines schwunghaften Handels mit „Straßburger Gänseleberpastete“, der noch heute — wenn auch freilich von andern Leuten und nicht nur in Straßburg — blüht und gedeiht.

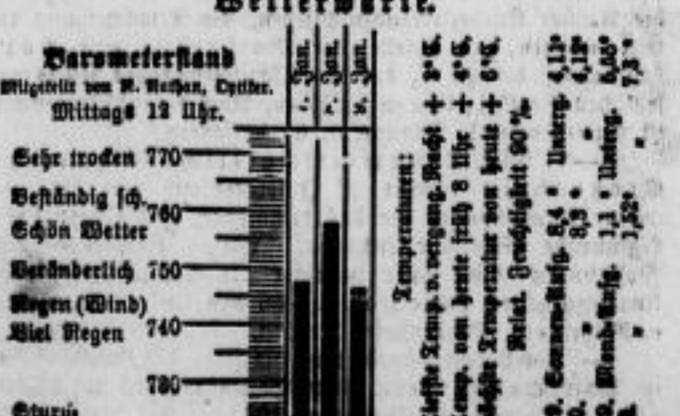
Wetterstände.

Wetter	Ost	Eger	S 15 e								
			Sub- stanz	Spur- kunst	Bau-	Rau-	Met-	Beiz-	Auf-	Dres-	Stiege
8. -	8 +	18 +	7 +	40 -	10 -	38 +	43 +	68 -	66 +	15	
9. -	10 +	18 +	7 +	30 +	30 +	38 +	83 +	68 -	72 +	12	

Heutige Berliner Kaffee-Kurse.

4% Deutsche Reichsbank.	98,20	Chemnitzer Wertzeug	
5½% dergl.	88,50	Bittermann	88,71
4% Preuß. Consols	98,20	Dr. B.-Buxenburg Bergbau	125,70
5½% dergl.	88,50	Gelsenkirchener Bergwerk	187,80
Canada Pacific Sh.	215,-	Glaziger Buder	150,50
Baltimore u. Ohio Sh.	89,80	Hamburger Paketfahrt	188,90
Berliner Handelsge.	157,-	Harpenauer Bergbau	177,-
Darmstädter Bank	117,20	Hermann Maschinen	184,80
Deutsche Rent. Akt.	250,75	Laurenbüttle	156,-
Distionanteile	188,26	Lord. Mogg	118,90
Dresdner Bank	183,25	Thüring. Bergbau	237,50
Leipziger Credit	157,50	Schwartz Electric.	153,90
Nationalbank	116,90	Siemens & Halske	214,25
Reichsbank Akt.	188,25	Stora Enso	—
Sächsische Bank	152,30	Vista Porz.	—
Allg. Elektrizitätsgesell.	239,80	Oesterl. Roten	86,10
Bozemer Gußstahl	217,-	Russ. Roten	215,35
Privat-Diskont 5½%.			
— Tendenz: behauptet.			

Wetterwarde.



Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Januar 1914.

(Berlin.) Der Regimentsbefehl, den der Kronprinz aus Anlaß seines Scheiterns vom 1. Leibhusaren-Regiment in Danzig am 16. Dezember beim Regimentskappell verlesen ließ, hatte der Täglichen Rundschau zu folge nachstehenden Wortlaut: Husaren meines Regiments! Über zwei Jahre habe ich mit Euch denselben Rock getragen und derselben Standarte treue Gefolgenschaft gehalten, wie Ihr. Seine Majestät der Kaiser und König hat mir ein neues militärisches Webersfeld zugewiesen, und so habe ich zu gehorchen. Es wird mir verflucht schwer und das Herz will mir brechen, daß ich nun nicht mehr an Eurer Spitze durch Leben reiten soll; das werdet auch Ihr in dieser Stunde fühlen, dessen bin ich sicher! Die beiden glücklichsten Jahre meines Lebens habe ich in Euren Reihen verbracht. Meine Jugend trage ich heute zu Grabe. Wohl kann man mich von Euch trennen, aber mein Herz und mein Geist bleiben unter Euch. Wenn einmal der König ruft und das Signal „March, march“ wird geblasen, so denkt an einen, dessen sehnlichster Wunsch es jetzt war, diesen Augenblick des höchsten soldatischen Glückes an Eurer Seite mit erleben zu dürfen. Das feste und innige Band aber, das Euch, meine Kinder vom Regiment, mit mir unloslich verknüpft, wird erst dann zerrissen werden, wenn auch für mich die Stunde des Abmarsches zur großen Armee dort drohen geschlagen haben wird! Mein ältestes heiligstes Regiment „Kurza“ gezeichnet Wilhelm, Kronprinz.

(Berlin.) Vor dem Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps in der Berufungsinstanz stand gestern ein desertierter Soldat, ben der Vertreter der Anklage als den größten Hochstapler, der je die Militärgerichte behaftete, ja den es gegeben hat, bezeichnete. Es handelt sich um den Musketier Kannenwurf, der im In- und Auslande eine lange Reihe von Hochstapelen und Heiratschwindelien verübt. Das Gericht verurteilte den lästigen Übenteuer zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 900 M. Geldstrafe und Ausstiegung aus dem Heere.

(Berlin.) In der Aktiengesellschaft Ludwig Höne und Co. in der Abteilung Eisen- und Metallgießerei Sodingenstraße 62—69 befindet sich eine große Trockenanstange. Als heute vormittag mehrere Arbeiter die schwere auf Schienen laufende Schiebeküche öffnen wollten, setzte diese ihnen einen Widerstand entgegen. Mehrere Arbeiter haben insgesamt die Lüft etwas an, wodurch die oberen Rollen aus der Schiene sprangen, die Lüft den Halt verlor und 4 Arbeiter unter sich begrub. Drei von diesen wurden schwer verletzt und muhten dem Krankenhaus geführt werden. Ein Arbeiter kam mit leichteren Verlebungen davon und konnte sich nach seiner Wohnung begeben.

(Braunschweig.) Der Staatsminister von Hartwig ist in vergangener Nacht um 2½ Uhr gestorben.

(Strasburg.) Vor gesträndiger Seite wird Wolff Telegraphisches Bureau geschrieben: Hiesige Bilder bringen heute die Nachricht, daß Oberkriegsgerichtsrat Dr. Medicus gedehnt habe. Donnerstag werde Oberst a. Reiter freigesprochen und Samstag werde ich Forchner freisprechen. Selbst wenn diese Neuierung gefallen sein sollte, wäre sie für den Verlauf der Kriegsgerichtsverhandlungen ganz ohne Bedeutung; denn Oberkriegsgerichtsrat Dr. Medicus hat weder

mit der Verhandlung gegen Oberst a. Reiter direkt etwas zu tun gehabt, noch hat er sich mit der Verhandlung gegen Hauptmann Freiherr v. Forchner irgendwie beschäftigt.

(Rissa (Polen). In den letzten Tagen wurden in der Umgebung von Rissa drei Männer erschossen aufgefunden.

(Weinheim.) Hier ist von neuem eine Choleraepidemie ausgebrochen, die vor einiger Zeit mehrere Opfer forderte.

(Wien.) Wie die Bilder melden, ist die bei dem Brande in der Filmfabrik Goumont verunglückte Kontoristin Adèle Burger gestorben, eben ihren Verletzungen erlegen, so daß im ganzen bei dem Brande drei Personen tödlich verunglückt sind.

(Genf.) Eine aus fünf Personen bestehende Touristengesellschaft, die bei schlechtem Wetter auf Schneeschuhern die Besteigung des Dole unternommen hatte, lehrte nicht wieder zurück. Zwei Hütten waren aufgefunden worden. Es kam aber nur eine zurück, ohne die verunglückten Bergsteiger gefunden zu haben. Die anderen muhten infolge heftigen Schneesturmes eine Schutzhütte aufzusuchen. Das Rettungswerk wurde gestern fortgesetzt. Einige Touristen wurden am nördlichsten Punkt des Dole in einer selbst gebauten Schutzhütte aufgefunden. Man hofft sie am Leben zu erhalten.

(Rom.) Als gestern in der Ortschaft Pallano, wo unter der häufigen Bevölkerung eine Sklaverei herrscht, eine Gruppe von Bauern unter den Führern eines gewissen Andrea Uucci Demonstrationen veranstaltete, gab Uucci Flintenschüsse auf die Deute ab, töte ein junges Mädchen und verletzte etwa dreißig Personen. Uucci wurde verhaftet.

(Rom.) Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist gestern abend hier angekommen. Die Zeitungen widmen ihm freundliche Begrüßungsworte. Venizelos erklärte dem Korrespondenten der Tribuna in Rom, er werde zwei Tage in Rom bleiben und Sonnabend nach Paris weiter reisen, wo er sich wegen der Anleihe weiter aufzuhalten gedenkt. Daraus werde er nach London und Berlin reisen; er wisse aber noch nicht, welche von beiden Städten er zuerst aufsuchen werde.

(Paris.) Angesichts der Wohnungsknappheit, unter der namentlich die Offiziere in den Garnisonen an der Ostgrenze zu leben haben, hat sich der Kriegsminister mit dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge ins Einvernehmen gesetzt, damit das vor einiger Zeit beschlossene Ziel für die Herstellung billiger Wohnungen auch den Offizieren zugute komme. Es soll eine Kommission ernannt werden, die die Aufgabe haben wird, in den Garnisonen des Départements die Mietpreise für die Offizierswohnungen festzustellen. Man dürfte dadurch zweifellos erreichen, daß die Hausbesitzer, die den durch die Vermehrung der Besetzungen in den Grenzstädten hervorgerufenen Wohnungsmangel und die den Offizieren bewilligte Gehaltszulage dazu benutzt haben, ihre Mietpreise zu steigen, ihre Ansprüche verengern werden.

(Paris.) In der Gegend von Stennes wurde gegen Mitternacht ein starker Erdstoß verspürt. Wie aus Nizza gemeldet wird, haben die dortigen Fleischer ihre Läden geschlossen, um gegen die neuen italienischen Gewölben Einspruch zu erheben. Die Hotelbesitzer begannen die Besorgnis, daß viele Fremde die Stadt verlassen werden, falls dieser Stoß nicht bald beigelegt werden wird.

(Paris.) Der englische Marineminister Churchill, der einige Tage in Paris zugebracht hatte, und gestern nach London zurückkehrte, hat während seines längeren Aufenthalts beim Ministerpräsidenten und Minister des Außenamtes, dem Marineminister und dem Finanzminister Besuch abgestattet.

(Madrid.) Die Karls Rüte der letzten Tage hat zwar etwas nachgelassen, jedoch hat sie großen Schaden an den Gütern angerichtet. Wie aus Valencia gemeldet wird, sind die gesamten Orangerien so gut wie vernichtet. Der Export mit diesen Früchten nach Frankreich hat sich vollkommen aufgehoben, während die Exporte sonst um diese Jahreszeit mit Erfolg nach dem Auslande überführt wurden.

(London.) Gestern abend ist auf dem Duffer des letzten Wagens des Expresses von London nach Liverpool auf der Station Nottingham ein Mann namens Archibald Toppin halberstochen aufgefunden worden. Er hatte 150 Kilometer auf seiner Fahrt auf dem Duffer zurückgelegt. Es gelang erst nach längeren Bemühungen, den Halberstochten ins Leben zurückzurufen. Auf die Frage, was ihn zu dieser gefährlichen Fahrt veranlaßt hätte, erwiderte er, daß er nur die Rüte gehabt habe, sich möglichst weit von seiner Schwiegermutter zu entfernen. — Richard Ashton Croft, einer der berühmtesten britischen Militärarbeiter des Kaiserreichs und der Königin Victoria, ist gestern im Alter von 91 Jahren gestorben. — Croft war 1874—80 in dem großen Kabinett Beaconsfield Staatssekretär des Innern. Das gleiche Amt bekleidete er unter Salisbury 1885—1886, um 1886 bis 1892 das Staatssekretariat für Indien zu übernehmen.

(Valona.) Über die Ursachen, welche die vorher verfügte Verbürgung des Belagerungszustandes herbeiführten, wird von maßgebender Stelle u. a. folgendes mitgeteilt: Vor einigen Monaten kamen in Shatari und Durazzo einige Emissäre der türkischen Regierung an, um die albanische Bevölkerung moslemischen Glaubens dahin zu beeinflussen, daß sie einen Prinzen moslemischen Glaubens als albanischen Fürsten fordern sollten. Die Regierung wurde von diesem Treiben vertraulich unterrichtet und beschloß vorgefeiert die Verbürgung des Belagerungszustandes. An Bord eines aus Konstantinopel angekommenen Zollbampfers befanden sich mehrere hundert Passagiere für Valona. Einem Teile dieser Passagiere wurde die Landung verweigert und aus den bei ihnen vorgesunbenen Dokumenten geht hervor, daß ihre Ankunft mit dem agitatorischen Treiben in Durazzo in Zusammenhang steht und zur Proklamierung des gewesenen türkischen Kriegsministers Djedet Pascha zum Staatsoberhaupt Albaniens hätte führen sollen.

(Tokio.) Das Blatt „Sai“ meldet, daß Japan mit französischen Kapitalisten in Verhandlungen über eine Anleihe von 500 Millionen Frs. steht, die durch Obligationen der Hypothekenbank gelebt und der wirtschaftlichen Entwicklung Japans dienen solle.

(Rio de Janeiro.) Die Nachricht von dem Verkaufe der Panzerschiffe „Sao Paulo“ und „Minas Geraes“ wird amtlich bestätigt. Griechenland habe zwar einen vorteilhaften Vorschlag darüber gemacht, doch habe die brasilianische Regierung ihn verhänglich abgelehnt.

(Shanghai.) Der frühere Gouverneur von Ningpo, Chiangkuang, hat Ningpo aus Furcht vor Ermordung verlassen. Er entstieß sich heimlich durch das Südtor. Seine Abreise wird in der ganzen Provinz Erleichterung hervorrufen. Die Kaufleute enthielten sich jeder Gewalt, so lange Chiangkuangs Truppen in Ningpo waren.

(Tortosa.) Bei den Gemeindewahlen kam es hier zu Unruhen, wobei die Bureaus der Okzitaner-Verwaltung in Brand gestellt wurden. Sämtliche Geschäfte haben geschlossen. Die Handwerker arbeiten nicht und die Zeitungen haben ihr Urtheil eingesetzt. Es ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Kurzettel der Dresdner Börse vom 9. Januar 1914.

	%	S.-Z.	Zins		%	S.-Z.	Zins		%	S.-Z.	Zins
Deutsche Gesellsch.				Deutsche Patent-Bürofakt.	12	Juli	—	Deutsche Gussstahlbau	12	Wien	—
Deutsche Reichsbahn	8	vergl.	76	Paul Süß Kfz.-Ver.	0	Jan.	—	Deutsche Stahlbau-Akt.	4	Okt.	67
ba.	8½	—	85,50	Großdeutsche Papierfabrik	9	Juli	—	do. Vors.-Kfz.	9	Jan.	111
ba.	4	—	98,40	Vereinigte Baumwoll-Papierf.	0	Jan.	26	Wunderer-Werk	27	—	376
ba.	—	—	—	do. Vors.-Kfz.	6	—	—	—	—	—	—
Städtische Bank a. St.	3	—	76,50	Vereinigte Strasshoff-Sohn	5	—	—	—	—	—	—
ba.	11	St. O.	77,25	Welschbacher Papierfakt.	8	—	—	—	—	—	—
Städtische Staatsbank v. 1853	8	—	—	—	0	Juli	76	Bergbauverein Riesa	8	Okt.	124
ba. v. 1853/68 gr. St.	8½	3/3	97,60	Bräunung. Nationalbrauerei (Hirsens)	0	Jan.	108	Bräunung. Nationalbrauerei (Hirsens)	18	—	—
Deutsche fond. Kasse	8	vergl.	76	Elgers.	6	—	—	Bräunung. Nationalbrauerei (Hirsens)	2	Jan.	—
ba.	8½	—	85,50	Gremm. Deutscher Export	152,50	Deutsche Stahlbau-Akt.	2	Deutsche Stahlbau-Akt.	69,75	—	—
ba.	4	—	98,25	Deutsche Gierbrauerei	7	—	—	do. Vors.-Kfz.	25	Okt.	—
Stadt-Kaleidos.	8	U.O.	88,75	Gebrüder Göttsche	8	—	—	Gebrüder Göttsche	50	—	—
Dresdner Staatsbank v. 1906	8½	U.O.	98,75	Gebrüder Göttsche	7	—	—	Gebrüder Göttsche	6	—	194
ba.	8	—	—	Gebrüder Göttsche	—	—	—	Gebrüder Göttsche	54	—	—
Chemnitzer Staatsbank v. 1908/11	4	3/3	97,50	Hofbräuhaus Ingolstadt	10	Jan.	139,50	Hofbräuhaus Ingolstadt	5	Aug.	2,75
Leipziger Staatsbank v. 1904	8½	—	—	do. Vors.-Kfz.	58,50	do. Vors.-Kfz.	4½	do. Vors.-Kfz.	20	Jan.	91,25
ba.	8	U.O.	—	do. Vors.-Kfz.	55,50	do. Vors.-Kfz.	—	do. Vors.-Kfz.	12	Jan.	—
Blauener Staatsbank v. 1910	4	3/3	—	do. Vors.-Kfz.	119,50	do. Vors.-Kfz.	11	do. Vors.-Kfz.	11	Okt.	193
Nieders. Staatsbank v. 1891	8½	—	—	do. Vors.-Kfz.	71,25	do. Vors.-Kfz.	6	do. Vors.-Kfz.	123,50	—	—
ba.	8	1901	—	do. Vors.-Kfz.	84,50	do. Vors.-Kfz.	11	do. Vors.-Kfz.	207	April	188,50
Wien. a. Gewerkschaftsbriefe.	8	U.O.	81,50	Gebrüder Göttsche	12	—	—	Gebrüder Göttsche	4½	Okt.	—
Deutschw. Wissenschr.	8½	vergl.	88,50	Gebrüder Göttsche	12	Jan.	182	Gebrüder Göttsche	22½	Jan.	358
ba.	4	—	97	Gebrüder Göttsche	120,50	do. Vors.-Kfz.	20	do. Vors.-Kfz.	80,50	—	—
Zentraleff. Stadtkasse	8	3/3	81,50	Gebrüder Göttsche	125	do. Vors.-Kfz.	12	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
ba.	8½	—	88,75	Gebrüder Göttsche	131	do. Vors.-Kfz.	15	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
ba.	4	—	97	Gebrüder Göttsche	136	do. Vors.-Kfz.	18	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
Leipziger Opp.-St.-Gfz. X	8½	—	84,50	Gebrüder Göttsche	141	do. Vors.-Kfz.	20	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
ba. XVI	—	—	—	Gebrüder Göttsche	146,50	do. Vors.-Kfz.	23	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
Mitteldeutsche Bank v. 1922	4	—	95	Gebrüder Göttsche	152,50	do. Vors.-Kfz.	25	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
ba.	4	—	95	Gebrüder Göttsche	158,50	do. Vors.-Kfz.	27	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
Grumbt.-Gfz. VII	4	—	95	Gebrüder Göttsche	164,50	do. Vors.-Kfz.	30	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
ba.	4	vergl.	94	Gebrüder Göttsche	170,50	do. Vors.-Kfz.	32	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
Grumbt.-Gfz. V	4	—	94	Gebrüder Göttsche	176,50	do. Vors.-Kfz.	34	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
Gräf. Gebra.-Kfz. V	8½	U.O.	99,50	Gebrüder Göttsche	182,50	do. Vors.-Kfz.	36	do. Vors.-Kfz.	77,00	—	—
ba.	VI	3/									

Vereinsnachrichten

Deutsche Schrotverein. Sonnabend, 10. Januar 1914, nachm. 4 Uhr ausnahmsweise Gesellschaftshaus: Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Ulrich: Die nationale Schulpolitik und der deutsche Lehrerstand.

M. S. B. "Orpheus". Zu dem Sonnabend, den 10. d. J., Uhr abends im Hotel Höpner stattfindenden Sammlabend werden die geehrten Mitglieder nicht gästen hierdurch nochmals eingeladen und um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Turnverein Riesa. Morgen Sonnabend Hauptversammlung im Kranzheim. — Heute Beginn der Turnstunden. **Gesangverein "Schilie".** Morgen Sonnabend abend 8 Uhr Versammlung und Christbaumfeier.

Wohltätigkeitsverein "Sächsische Rechtsschule"
Verband Jahnishausen.

Sonntag, den 11. Januar 1914 nachmittags 3 Uhr findet im Gasthof Jahnishausen die

Verbands-Jahresversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kostenbericht, 3. Richtersprechung deselben, 4. Neuwahlen, 5. Freie Anträge. Hierzu werden die geehrten Mitglieder zu dieser wichtigen Versammlung freundlich eingeladen. Der **Gesamtvorstand**.

Wohltätigkeitsverein "Sächsische Rechtsschule"
Verband Zehthain.

Sonntag, den 11. Januar 1914, nachm. 3 Uhr findet

Jahreshauptversammlung

im Gasthof zum Stern statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kostenbericht, 3. Wahlen, 4. Anträge.

Hierzu werden die geehrten Mitglieder, Freunde und Gäste der guten Sache ergebenst eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein "Sächsische Rechtsschule"
Verband Weida.

Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 4 Uhr

Jahreshauptversammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kostenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Anträge.

Auch findet am selben Tage unter diesjährigem

Stiftungsfest mit Ball
von abends 7 Uhr an im Straßbergerischen Gasthofe statt. Blas- und Streichmusik, gespielt von der Hausskapelle Staudig. Gäste herzlich willkommen. Um zahlreiches Er scheinen aller Mitglieder bittet der **Gesamtvorstand**.

R. S. Militärverein Böbersen und Umg.
Sonntag, den 11. Januar d. J., abends 1/2 Uhr findet im Vereinslokal die diesjährige

Generalversammlung
statt. Tagesordnung: Begrüßung, Jahresbericht, Kostenbericht, Neuwahl bez. Vergnügungswahl, Freie Anträge, Stiftungsfest etc. — Das zahlreiche Erscheinen der Kameraden ist gewünscht. Der **Gesamtvorstand**.

Zum Anker, Gröba.
Sonnabend, den 10. Januar

großer humorist. Abend der beliebten neuen **Muldentaler Sänger.**

Direktion: W. Oberkampf, 6 Herren, 2 Damendarsteller. „Fran Knaischbach vor Gericht“. „Gag“. Unkomische Posse.

Sowie der vorsätzliche total neue Solotell. Vorverkaufskarten 240 Pfg. sind zu haben im Konzertlokal sowie in ähnlichen Buchergeschäften.

Kasse 50 Pfg. Anfang 8 Uhr. Hierzu laden ergebenst ein die Direktion und A. Pietrich.

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 11. Januar

großes Bockbierfest mit Ball

im rein dekorierten Saale. 10 Uhr Kapellenpolonaise. Sonnab. Rüstig. Rettich gratis. ff. Bockwürstchen. Dazu laden ganz ergebenst ein A. Gleichmann.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumen schmuck beim Heimgange unserer lieben Mutter

Gräfin Wilhelmine von. Bodewitz

liegen wie hiermit allen den

herzlichsten Dank.

Riesa, am Begegnungstag, den 8. Januar 1914.

W. Bodewitz und C. Weiler
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

C. T.
Ude Hauptz.
u. Pariserstr.

C. T.
Ude Hauptz.
u. Pariserstr.

Bis Montag:

Soldaten.

Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Leo Stein und Ludwig Heller.

Oftspielstück in 3 großen Akten.

Aufgenommen von der Deutschen Biograph-Gesellschaft.

Dazu eine Reihe von hervorragenden Neuheiten.

Sonntag, Anfang 2 Uhr Kinder u. Familienvorstellung.

Hochachtungsvoll die Direktion.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonntag, den 11. Januar

feine öffentliche Ballmusik.

Es lädt ganz ergebenst ein
Max Stelzner.



Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 11. Januar

starkbesetzte öffentliche Ballmusik

— von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. —

Aushand des beliebten Gröbaer Bockbieres.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein Albert Pietrich.

Gasthof zum Schwanz

Merzdorf.

Sonntag, den 11. Januar

Karpfenischmaus

mit feinem Ball.

Hierzu laden freundlich ein

Herr. Reiche und Frau.

Gasthof Panitz.

Sonntag, den 11. Januar

Boekbierfest, Freikonzert u.

starkbesetzte Ballmusik,

von 4 bis 8 Uhr Tanzverein, wo zu

freundlich einladen O. Hettig.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Sonntag, den 11. Januar 1914

großes Militärkonzert mit Ball

vom Trompeterkorps des 6. R. S. Feldart.-Regts.

Mr. 68. Riesa. Direktion: Herr Musikmeister Otto.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.

Hölle gleichzeitig meinen

Karpfenischmaus

mit ab und warte dabei mit dir. Speisen u. Getränken bestens auf. Hochachtungsvoll Marie verw. Thieme.

NB. Mittwoch, den 4. Februar, öffentlicher Waschendall.

Seidenreste

bei E. Mittag

staunend billig.

Dank.

Für die wohltuenden Beweise herzlichster Teilnahme, die ehrenvolle Begleitung und den überaus reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Oberlehrers i. R.

Johann Georg Johne,

sprechen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Riesa, am 8. Januar 1914.

Frau O. verw. Johne und Kinder.

Weltbekleidete
fette Gänse,
Röckhauer,
Vierländer Hähner,
Herr. Bouleid, Kräter,
frischgeschossene

Karle seife Hasen

1. Rell. gestreift, gespielt, geteilt,

Rehködlen, Rehködlen,

Rehködler,

Rots und Damwild,

Schneehähner

empfiehlt.

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel- und

Fischhandlung.

Wild-Kaninchen

empfiehlt verw. Rüdiger,

Goethestr. 41 u. Wochenmarkt.

Wildkaninchen,

frischgeschossene, große Sen-

tung eingangen, empfiehlt

Carl Jigner, Gröba,

Wild-, Geflügel- und

Fischhandlung.

fette Gänse

aufgeröstet u. gebraten,

Gänselein, Gänselfett,

Gänseleber.

Clemens Bürger,

Wild-, Geflügel-

und Fischhandlung.

fette Gänse

verküpfte heute und morgen.

Aleu. Leber. Rett.

Desgleichen empfiehlt.

starke Hasen,

gefr., gekl., Rell., aufgeteilt.

R. Mittschele, Niederlog.

Achtung!

Verkauft solange der Vor-

rat reicht fett, geräuch. Spez.

Pfund 85 Pfg., bei 5 Pfund

80 Pfg. frischen Spez., bei

5 Pfund 75 Pfg.

Öster Barth, Hauptstr. 29.

Spiegels- u. Karpfen

in bester Qualität,

Rehködlen, Rehködlen,

frischgeschossene

Karle seife Hasen

im Rell. gestreift,

gespielt, auch geteilt,

prima frisch geschlachte

Hasermastgänse,

da gewässerten Truthahn,

da Brats- und Kochhähner

empfiehlt

Carl Jigner, Gröba,

Wild-, Geflügel-

und Fischhandlung.

Gasthof Marksiedlitz,

Sonnabend u. Sonn-

tag loben zum Bock-

bierfest, sowie

Bratwurstschmaus

hierdurch freundlich ein

herw. Röder u. Frau.

Gasthof Canitz,

Sonntag, den 11. d. W.

Tanzmusik,

setzt sich auf Kosten des Deutnants v. Reuter aus. Wahrheit gesagt, habe er mit dem Eintritt der Russenheit sein energischstes Werk zur Schau getragen. Der Anklagevertreter schlägt sodann in eingehender Weise die Beziehungen an den folgenden Fragen. Ob ergab sich aus der Frage, ob die Maßnahmen des Kreisdirektors genügten oder nicht. „Ich möchte“, so sagte Dr. Olsander, „die Frage bejahen unter der Voranstellung, daß eine Kontrolle über die Polizei ausgeübt wurde und sie auch ihre Pflicht und Schuldigkeit in vollem Maße erfüllte.“

Der Anklagevertreter kam nun auf die Haltung des „Geberner Anwalts“ zu sprechen. Er sei überzeugt, daß den Rebellen Wiederein ein großer Teil der moralischen Schuld für die Vorkommnisse in Gebern treffe. Er sei gleichsam der Richter der Verhandlungen gewesen. Als der Oberst, der am 12. November beurlaubt war, am 17. November die Führung des Regiments wieder übernahm, hätten die bayerischen Offiziere wieder eingekämpft. Der Oberst, fuhr der Anklagevertreter fort, mache sich erneut bemerkbar. Ich sage mit Wissicht darüber, weil ich die gute Geberner Bevölkerung nicht für läßig gehalten habe, sich an denartigen Demonstrationen zu beteiligen. Es waren meist halbwüchsige Burschen, die Freude am Spektakel hatten. Bisher war von Seiten der Offiziere nichts geschehen, um sich der Schändungen zu entziehen. Man muß sich aber fragen: hatte denn die Bevölkerung ein Recht, sich an den Offizieren in dieser Weise auszulassen? Waren denn die Offiziere vogelfrei? Weder durch die Polizei noch von den Generälen wurden sie geschützt. Aus allem, was wir hören, schließe ich, daß System in der Handlungswweise der Unterküstler war.

Was nun das Einschreiten des Militärs berechtigt? Hat diese Hauptverhandlung darüber Klarheit geschaffen? Diese Frage habe ich heute dem Gericht vorgelegt. Der Rechner würdigte dann eingehend die einzelnen Zeugenaussagen. Der Anklagevertreter kommt zu dem Schluß: Nachdem die Polizei versagt hatte, war Oberst Reuter der vollen Überzeugung, daß es Pflicht und Ehre gebiete, die angegriffene Ehre und das geforderte Ansehen der Offiziere wieder herzustellen. Er hielt sich berechtigt, am 28. November an Stelle der ausständigen Befreiung zu treten. Damit fällt das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit. Es galt, dem tatsächlich unwürdigen Zustande ein Ende zu bereiten. Dass Widersprüche in der Ausführung der Befehle vorgekommen sind, ist angesichts der Situation begreiflich. Die Anklage, daß sich Oberst v. Reuter die Exekutivgewalt angenommen habe, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Ich beantrage daher in diesem Punkte die Freisprechung.

Anderes steht es mit der Anklage wegen Freiheitsberaubung. Hier beantragte ich sieben Tage Gefängnis. Der Angeklagte durfte die Sanktionen nicht länger zurückhalten, nachdem ihm Regierungsdienstmann Großmann bestimmt versichert hatte, daß er weiterhin mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen werde. Der Oberst hatte jetzt nicht mehr die Gewalt in den Händen.

Gegen Deutnant Schadt beantragte der Anklagevertreter drei Tage Gefängnis, weil er es für erwiesen halte, daß Deutnant Schadt den Begegnungen auf die Backe geschlagen hat. Von der Anklage der Freiheitsberaubung und des Haftfriedensbruches sei Deutnant Schadt freizusprechen.

In einem Schlußwort tritt der Angeklagte Oberst v. Reuter dafür ein, daß bei allem, was vorgekommen, nur ihn, nicht seine Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die volle Verantwortlichkeit treffe. Auch heute noch habe er den Eindruck, daß er gezwungen gewesen sei, so zu handeln, wie er tat, und daß er genau nach den Vorschriften gehandelt habe und in bitterster Notwendigkeit. Auch gerecht gesehen sei sein Handeln gewesen, denn hätte er die Leute aus dem Keller an jenem Abend noch freigelassen, so wären

Der Schäfergräber.

Roman von Erich Bernstein.

„Na, ich soll wohl Träsal blasen, weil es das Schicksal so gut mit mir meint! Adams mit eins fallen! Was gehen mich denn die Herzogs an!“

„Und wenn er ziemlich Dein Feind ist — Vater — in dieser Stunde, wo er sein Kind verlor, wo er leidet, verdient er Mutter!“

„Ach — werde nur nicht tragisch. Solche Gefühle kann ich nicht leiben. Dem Alten geschieht ganz recht, daß sein Hochamt zu Fall kam. Und für Dich ist eben jetzt der Moment gekommen, um Deine Frau nach Würfel zu bringen. Jetzt, wo die Herzogs Trainer haben und Konstanze kein Haus machen kann, dat Jua leichtes Spiel. Außerdem wird es die Herzogs zunächst argen, wenn just jetzt bei uns feßliche Feste gefeiert werden. Ich will es doppelt glänzend machen! Gang Würfel soll Deine Hochzeit mitfeiern und darüber diese hochwüchsige Gruppe vergessen. Konstanze aber —“

„Ach wurde er unterbrochen. Hans hatte das Zimmer verlassen und die Tür schmetternd hinter sich zugeworfen. Zusammen erstieg er die Treppe. Immer wieder bohrte sich der eine Gebanckenschmied in sein Hirn: das ist Dein Vater, verzög es nicht, daß gleiche Blut rollt in Deinen Adern!“

Wie war das nur möglich! Das gleiche Blut und doch getrennt durch unermöliche Strecken wie Himmel und Erde.

Sein Blick fiel auf einen auf dem Tisch liegenden Brief. Jns Bandis. Der Brief lautete:

Mein lieber Kamerad! Seit acht Tagen sind wir hier in der Herderischen Villa am Gemmering, mitten im Wald. Und ich weiß nicht, wodrum wir vorkommen, daß die Welt nirgends so schön ist, als hier! Oder sind es nur die herrlichen, klaren Tage und fröhlichen Gesichter ringsum, die einen so goldenen Schein auf die Dinge werfen? Du mußt wissen, daß wir das Haus voller Gäste haben. Es wird viel musiziert und noch mehr in den Wäldern herumgestritten. Die größte Rienigkeit ist, daß ich gegenwärtig unter Kapellmeister Herders Bettung — er ist ein Verwandter des Bettiuschels — Opernpartitur studiere. Ich meine, meine Stimme sei für die Musik viel geeigneter als für den Augenblick, und da ich

Wiederholungen und vielleicht Blattvergleichen sicher gewesen, und das sei so verhindert werden. So habe er in dieser Hinsicht seine Pflicht und Schuldigkeit getan.

Deutnant Schadt betont, daß er getan habe, was er für recht hielt und für notwendig, um die Ruhe herzustellen.

Der Anklagevertreter kam nun auf die Haltung des „Geberner Anwalts“ zu sprechen. Er sei überzeugt, daß den Rebellen Wiederein ein großer Teil der moralischen Schuld für die Vorkommnisse in Gebern treffe. Er sei gleichsam der Richter der Verhandlungen gewesen. Als der Oberst, der am 12. November beurlaubt war, am 17. November die Führung des Regiments wieder übernahm, hätten die bayerischen Offiziere wieder eingekämpft. Der Oberst, fuhr der Anklagevertreter fort, mache sich erneut bemerkbar. Ich sage mit Wissicht darüber, weil ich die gute Geberner Bevölkerung nicht für läßig gehalten habe, sich an denartigen Demonstrationen zu beteiligen. Es waren meist halbwüchsige Burschen, die Freude am Spektakel hatten. Bisher war von Seiten der Offiziere nichts geschehen, um sich der Schändungen zu entziehen. Man muß sich aber fragen: hatte denn die Bevölkerung ein Recht, sich an den Offizieren in dieser Weise auszulassen? Waren denn die Offiziere vogelfrei? Weder durch die Polizei noch von den Generälen wurden sie geschützt. Aus allem, was wir hören, schließe ich, daß System in der Handlungswweise der Unterküstler war.

Was nun das Einschreiten des Militärs berechtigt?

Hat diese Hauptverhandlung darüber Klarheit geschaffen? Diese Frage habe ich heute dem Gericht vorgelegt. Der Rechner würdigte dann eingehend die einzelnen Zeugenaussagen. Der Anklagevertreter kommt zu dem Schluß: Nachdem die Polizei versagt hatte, war Oberst Reuter der vollen Überzeugung, daß es Pflicht und Ehre gebiete, die angegriffene Ehre und das geforderte Ansehen der Offiziere wieder herzustellen. Er hielt sich berechtigt, am 28. November an Stelle der ausständigen Befreiung zu treten. Damit fällt das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit. Es galt, dem tatsächlich unwürdigen Zustande ein Ende zu bereiten. Dass Widersprüche in der Ausführung der Befehle vorgekommen sind, ist angesichts der Situation begreiflich. Die Anklage, daß sich Oberst v. Reuter die Exekutivgewalt angenommen habe, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Ich beantrage daher in diesem Punkte die Freisprechung.

Anderes steht es mit der Anklage wegen Freiheitsberaubung. Hier beantragte ich sieben Tage Gefängnis. Der Angeklagte durfte die Sanktionen nicht länger zurückhalten, nachdem ihm Regierungsdienstmann Großmann bestimmt versichert hatte, daß er weiterhin mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen werde. Der Oberst hatte jetzt nicht mehr die Gewalt in den Händen.

Gegen Deutnant Schadt beantragte der Anklagevertreter drei Tage Gefängnis, weil er es für erwiesen halte, daß Deutnant Schadt den Begegnungen auf die Backe geschlagen hat. Von der Anklage der Freiheitsberaubung und des Haftfriedensbruches sei Deutnant Schadt freizusprechen.

In einem Schlußwort tritt der Angeklagte Oberst v. Reuter dafür ein, daß bei allem, was vorgekommen, nur ihn, nicht seine Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die volle Verantwortlichkeit treffe. Auch heute noch habe er den Eindruck, daß er gezwungen gewesen sei, so zu handeln, wie er tat, und daß er genau nach den Vorschriften gehandelt habe und in bitterster Notwendigkeit. Auch gerecht gesehen sei sein Handeln gewesen, denn hätte er die Leute aus dem Keller an jenem Abend noch freigelassen, so wären

wiederholungen und vielleicht Blattvergleichen sicher gewesen, und das sei so verhindert werden. So habe er in dieser Hinsicht seine Pflicht und Schuldigkeit getan.

Deutnant Schadt betont, daß er getan habe, was er für recht hielt und für notwendig, um die Ruhe herzustellen.

Der Anklagevertreter kommt zu dem Schluß: Nachdem die Polizei versagt hatte, war Oberst Reuter der vollen Überzeugung, daß es Pflicht und Ehre gebiete, die angegriffene Ehre und das geforderte Ansehen der Offiziere wieder herzustellen. Er hielt sich berechtigt, am 28. November an Stelle der ausständigen Befreiung zu treten. Damit fällt das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit. Es galt, dem tatsächlich unwürdigen Zustande ein Ende zu bereiten. Dass Widersprüche in der Ausführung der Befehle vorgekommen sind, ist angesichts der Situation begreiflich. Die Anklage, daß sich Oberst v. Reuter die Exekutivgewalt angenommen habe, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Ich beantrage daher in diesem Punkte die Freisprechung.

Anderes steht es mit der Anklage wegen Freiheitsberaubung. Hier beantragte ich sieben Tage Gefängnis. Der Angeklagte durfte die Sanktionen nicht länger zurückhalten, nachdem ihm Regierungsdienstmann Großmann bestimmt versichert hatte, daß er weiterhin mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen werde. Der Oberst hatte jetzt nicht mehr die Gewalt in den Händen.

Gegen Deutnant Schadt beantragte der Anklagevertreter drei Tage Gefängnis, weil er es für erwiesen halte, daß Deutnant Schadt den Begegnungen auf die Backe geschlagen hat. Von der Anklage der Freiheitsberaubung und des Haftfriedensbruches sei Deutnant Schadt freizusprechen.

In einem Schlußwort tritt der Angeklagte Oberst v. Reuter dafür ein, daß bei allem, was vorgekommen, nur ihn, nicht seine Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die volle Verantwortlichkeit treffe. Auch heute noch habe er den Eindruck, daß er gezwungen gewesen sei, so zu handeln, wie er tat, und daß er genau nach den Vorschriften gehandelt habe und in bitterster Notwendigkeit. Auch gerecht gesehen sei sein Handeln gewesen, denn hätte er die Leute aus dem Keller an jenem Abend noch freigelassen, so wären

wiederholungen und vielleicht Blattvergleichen sicher gewesen, und das sei so verhindert werden. So habe er in dieser Hinsicht seine Pflicht und Schuldigkeit getan.

Deutsche Studenten unter Spionageangriff. Mühlbach hält das „Ode de Paris“ ein Schreiben des französischen Militärattachés General Maillet an den öffentlichen, das offen den Verdacht des Spionages gegen deutsche Studenten in Grenoble aussprach. Der Direktor der Universität von Grenoble weist nur mit aller Entschiedenheit diesen Angriff zurück. Gegenüber mancherlei Verleumdungsversuchen kann man es nur begrüßen, daß ein Mann von der Bedeutung eines Universitätsleiters sich mit seinen Studenten so identisch fühlt, daß er an der Öffentlichkeit sich für die Seite ihrer Ansichten eingesetzt, ohne irgend einen Unterschied in der Nationalität zu machen. Es ist stets Ablös gewesen, daß deutsche Studenten ins Ausland gingen, um dort ihren Geschäftsbereich zu erweitern. Früher war es Bologna, heute sind es Paris, Grenoble, Oxford, Cambridge und Berlin, die besonders vorgezogen werden. Sie haben überall gesundheitliche Aufnahme gefunden, wie ja auch die deutschen Universitäten ähnlich laufenden von Ausländern ihre Hörsäle öffnen. Man hat Wissenschaft von Politik und nationalpolitischen Regelungen bisher stets gründlich getrennt. Die Gelehrten bildeten eine Republik für sich, die die Welt umfaßt. Man muß es dem französischen Rektor danken, daß er so entschieden eintritt, um zu verhindern, daß solch in die Reihen der Wissenschaft gewöhnliche Politik gebracht wird. Denn das wäre im Geiste der Austauschprofessoren und Verständigungskommissionen wenig am Platze gewesen.

Die Geberner Postverwaltung. Die Kreise, die einseitig militärischstädtische Berichten über die Vorgänge in Gebern glaubten geschenkt hatten, sind durch die Feststellung über mancherlei faule Zustände in der Geberner Postverwaltung unangenehm überrascht worden. Die beste Deckung ist der Sieg; dieses Prinzip hat Oberst v. Reuter jedenfalls mit solchem Erfolg anzuwenden vermocht, daß das glückliche Element in Gebern schließlich durch die Ergebnisse des Prozesses belasteter erscheint als das Militär. In seiner Aussage hatte Oberst v. Reuter hervorgehoben, daß ihm die Post zwar Hunderte von offenen Schmäharten plötzlich bekam, dagegen Zuschriften, die Zustimmungen enthielten, zurückgehalten habe. Das hat nun, wie man jetzt erfährt, zu einer eingehenden Untersuchung geführt, und kaum, daß sie begonnen hat, sind bereits Tatsachen ermittelt worden, nach denen anzunehmen ist, daß die in Gebern herrschende Stimmung wirklich zu Pflichtverstechungen geführt hat, die im deutschen Postdienst für unerhört gelten. Sobald die Untersuchung abgeschlossen ist, wird natürlich über das Ergebnis eine öffentliche amtliche Mitteilung erfolgen. Unter solchen Umständen braucht es nicht Wunder zu nehmen, daß auch die linksliegende Presse anfangt, ihre Aussage über das Geberner Militär zu revidieren. Man braucht die Fehler, die das Militär begangen hat, in keiner Weise zu beschönigen, aber weder der Prozeß gegen Deutnant v. Reuter, noch der gegen Oberst v. Reuter hat irgend etwas gutgebracht, was an den in Beirat kommenden Offizieren in moralischer Beziehung so schlimm zu werten wäre wie diese Verstechungen Geberner Postbeamten, die nicht so hart genug zu verurteilen sind.

Beteiligung deutscher Firmen an der San-Franziskaner Weltausstellung. Wie man der Allgemeinen Zeitung aus San-Franzisko telegraphiert, hat der Präsident der San-Franziskaner Ausstellung, Charles C. Moore, bei einem Diner erklärt, daß die Beteiligung der deutschen Betriebe an der Weltausstellung in bejähendem Sinne gelöst sei, da er von nicht weniger als 1400 Firmen Deutschlands Anmeldungen und Besuche um Zuweisung eines Standes empfangen habe.

Standartenweihe in Teile. Den hiesigen Jägerregimentern zu Pferde Nr. 7 und Nr. 8 wurden in Anwesenheit des Divisionalkommandeurs die neu verliehenen Standarten in feierlicher Weise übergeben. Der Kommandeur des Jägerregiments Nr. 8 Oberstleutnant v. Baumhauß sprach in seiner feierlichen Ansprache, er hoffe, daß

Herz, ihr in dieser Stunde noch das angintun? Hochmütig! Nur gegen einen war sie hochmütig gewesen.

Herrig stellte sie Kleine zu Boden und richtete sich auf.

Hast Du mir nicht gesagt, Melanie, daß der junge Paul Blumen an Richards Sarg niedergestellt heute Morgen?“

„Ja. Einem kostbaren Palmenzweig.“

„Voh, bitte, die Blumen sofort entfernen! Man bringt sie dem Spender zurück und sage, diese Blumen würden den Toten nur entweichen. Nein — schreibe es lieber. Schreibe es in meinem Namen.“

„Konstanze! Bedenke das Aussehen!“

„Nichts, nichts will ich bedenken!“ rief Konstanze vorwärts hastig, und ihr vom Weinen gerötetes Gesicht war weiß wie Sterbmarie. „Tue, wie ich Dir gelagt habe. Ich könnte nicht bestehen an Richards Grab neben diesen Blumen, ich könnte nicht mehr weinen um ihn, solange — geh, geh — und wenn jemand vor dort zum Segenräuber kommt — dann weise sie weg — beide, Vater und Sohn, ihre Auwesenheit wäre eine Bekleidung.“

Wie hatte Melanie ihre Schwester so außer sich gesehen. Schweigend verließ Melanie das Zimmer und tat, was Konstanze gewollt.

Sprachlos empfing Hans die Botschaft. Dann brach er in ein triumphalistisches Lachen aus.

Und er hatte vorgestern zu ihr gehen wollen, um sie zu trösten! Nein, sein Vater hatte ganz recht! Eine große Wit, wie er sie nie im Leben gefühlt hatte, zerstreute ihm fast die Brust. Er verließ das Haus. Ganz Würfel war ihm verhaftet.

Erst weit in den Bergen kam er wieder halbwegs zur Besinnung. Und was er sich da sagte, war: Dreimal recht hat der Alte. Zwischen beiden und uns gibt es keinen Frieden und keine Versöhnung.

Genau dasselbe dachte Konstanze, als sie in der Nacht nach jenem Tage schlaflos blieb.

16. Kapitel.

„Und so stehen nun die Dinge,“ sagte der alte Bauer an seinem Sohne ein halbes Jahr später, als sie am Abend allein im Wohnzimmer saßen und von Geschichten sprachen. „Das Herz des Bergwees wird Unruhen verschlingen, ehe es im Gebüsch wieder beständig wird.“

zu ihm und dem Regiment nach Bergkant ist, die Rehne ins Gefecht zu tragen, damit die kommenden Gefechte an ihrem Schatz die Zeichen des Sieges vermerkt haben: "Krona des Kaisers ruft, sind wir bereit. Wölge er bald rufen!" Die Seite schloß mit einem Karabumarsch.

Auf dem 11. Januar 1914 im Sandtage. Auf die Anfrage des sozialdemokratischen Abg. Wölfe im Sandtage, ob es der Regierung bekannt sei, daß gestern abend eine Schwadron Husaren bereit gestellt wurde, um bei Unruhen einzutreten, erklärte Unterstaatssekretär Wenzel, daß nach den Befestigungen der Offiziere eine Schwadron Husaren während der Dauer des Militärrufes im Unternehmen mit dem Militär- und Zivilbehörden bereit gestellt worden sei, um gegebenenfalls vorgehen zu können. Es sei dies nötig, weil Straßburg die Hauptstadt des Deutschen und zugleich eine wichtige Grenzstadt sei. Er hoffe von dem gefundenen Sinn der Verständigung, daß ein Eingriff nicht nötig sei.

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen hielt gestern eine Sitzung ab, zu der sich die staatlichen Mitglieder, sowie zahlreiche Kommissare der beteiligten Regierungen eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück, legte in einer längeren Rede die Gesichtspunkte dar, nach denen die Kommission die Weitoben der Vergabeung von Rüstungslieferungen auf ihre gegenwärtige Zweckmäßigkeit zu prüfen habe und betonte, daß es nicht zu der Aufgabe der Kommission gehört, eine Kontrolle der Reichsverwaltung auszuführen. Abends 7 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. Heute vormittag werden die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken bestätigt, nachmittags wird die Sitzung fortgesetzt.

Der Wehrbeitrag der deutschen Bundesfürsten. Die Verhandlungen der obersten Finanzbehörden, in deren Händen die Berechnung der Wehräge der Bundesfürsten zur Wehrsteuer liegt, mit den einzelnen Haushaltministerien und Schatzverwaltungen sind nunmehr abgeschlossen, so daß der Entrichtung keine größeren Schwierigkeiten mehr entgegenstehen werden. Die Wehräge entsprechen im einzelnen im gewohnen ganzen der Schätzung des Reichsschatzamtes. Bei Bezeichnung der südlichen Wehrbeiträge ist jedenfalls nicht kleinlich vorgegangen worden.

Strafkasse in Steuerfällen. Aus Anlaß des Regierungsbildungsdes Kaisers sind in 525 Straffällen wegen Überschreitung gegen die Bollengehe und sonstigen Vorschriften über indirekte Weiß- und Landesabgaben 612 Personen bestraft worden. Insgesamt sind rund 38286 M. Geldstrafe und 7211 M. Weitersatz, sowie 9 Monate und 25 Tage Gefängnis erlassen.

Spende eines Deutsch-Amerikaners für das deutsche Heer. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes macht im "Reichstag" bekannt: Von einem ungenannten Deutsch-Amerikaner sind als Beitrag zu den Kosten der Verstärkung des deutschen Heeres 8000 M. eingezahlt worden. Der Einzender hat dabei gebeten, den Empfang im "Deutschen Reichstag" zu bestätigen, was hiermit unter dem Ausdruck verbindlichsten Dankes geschieht.

Der sozialdemokratische Parteitag 1914 wird dem "Vorwärts" zufolge nach einem Beschluß des Parteiausschusses in Würzburg abgehalten werden. Um die Kommission zum Studium der Agrarfrage, die nach einem Beschuß des Parteitags in Jena eingesetzt werden sollte, hat der Parteiausschuß die Genossen Hofer, Rautenkampf, Dr. David, Otto Braun, Schulze-Gossenbaude, Hofmann-Kaisersautern, Leinert, Georg Schmidt-Berlin und Geißler-München gewählt. Der nächste sozialdemokratische Frauentag, zum Zwecke der Demonstration für das Frauenwahlrecht, wurde auf den 8. März 1914 festgesetzt.

Stimmung der Berliner Börse vom 8. Januar 1914. Die Börse eröffnet heute in leichter Gesamthaltung bei ruhigem Geschäft. Bald darauf machte sich jedoch eine Abschwächung bemerkbar, die auch durch die Melbung von der Londoner Diskontenmäßigung beeinflußt wurde. Erst gegen Ende war der Geschäftsgang belebter bei steigenden Kurien. Der Kassamarkt zeigte nicht ganz einheitliche Tendenz. Die meisten Montanaktien zogen etwa 1/2 % an, einige Werte mehr. Von Eisenbahnen zogen sich Canada 1 1/4 % und Baltimore 1 1/2 %. Gleichtaktien waren wenig gefragt und lagen zum Teil schwächer. Von deutschen Aktien zogen 4 prozentige und 3 prozentige Konsole 0,10 % an, 3 1/2 prozentige Konsole gaben ebensoviel nach. Tägliches Geld bedang 2 1/2 % nach 2 %. Der Privatdiskont hielt sich auf seinem bisherigen Stande von 3 1/4 %.

Schweiz.

Als erste europäische Regierung hat sich die Kantonsbehörde in Genf für die obligatorische Einführung der Generalschlafzeit erklärt. Eine Gesetzesvorlage hierüber ist bereits in Bearbeitung.

England.

Zu den deutsch-englischen Annäherungsversuchen hielt Sir Stanely Berkmar, ein Mitglied des englischen Kabinetts und Generalstaatsanwalt in Bradford eine lange politische Rede, die die kürzlichen Auslassungen Lord Georges über eine Einstellung der Rüstungen noch unterstützte und besonders das zu erreichende gute Einvernehmen mit Deutschland betonte. Sir Berkmar erklärte das Altheimittel zur Verhinderung der Militärausgaben in einer spontanen Willensäußerung der englischen öffentlichen Meinung, in dem diese solche Ausgaben auf das strengste tadeln müßte. Auf eine berartige Kundgebung wird Sir Berkmar wohl lange warten können.

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz um 1/2 Proz. auf 4 1/2 Proz. herabgesetzt.

Die Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und den Führern der Unionisten in der Home Rulefrage sind gescheitert.

Albanien.

Der Präsident der provisorischen Regierung von Albanien, Smail Ramal, hat der "Agenzia Stefani" eine

besonders folgenden Inhalts gesandt: "Walona. Wollen Sie, bitte, so energisch wie möglich jede Beleidigung polnischen mir und Izet Pascha dementieren. Ich arbeite und arbeite für die Proklamation des von den Großmächten ausserordentlichen europäischen Fürsten, ohne den mehr die Unabhängigkeit noch das Schicksal Alans gesichert werden können."

Sport.

Regelsport.

gg König Ludwig von Bayern an die sächsischen Regler. Schon seit langen Jahren ist König Ludwig von Bayern ein begeistelter Anhänger des in Deutschland so beliebten und gesunden Regelsports. Als Prinz sowohl wie als König huldigt er dem Regelsport in ausgebliebener Weise und trotz seines Alters liebt Regelspieler Ludwig von Bayern noch eine ausgezeichnete Regel. Mindestens alle 14 Tage pflegt der königliche Regler auf der Regelbahn im Schlossbrücke in München zu reiten, um im Kreise älterer und jüngerer Herren, die sich aus den verschiedensten Kreisen, aus industriellen, Gewerbe- und Kaufmännischen Kreisen und aus Akademikern zusammenlegen, mehrere Stunden dem Regelspiel abzulegen. An diesen Regelabenden herrscht auf der Schloss-Regelbahn eine echt bayrische Fröhlichkeit und einer der Fröhlichkeiten unter den Fröhlichen ist König Ludwig. An diesen Regelabenden kommt jegliches Ceremoniell in Wegfall. Der König pflegt beim Regeln den Überrock abzulegen und auch die übrige Gesellschaft legt in "Hemdenkleid". Fröhlichkeit und Augenfreude ist an diesen Regelabenden vorherrschend und beim frohen Becherklang und schlummernden Gespenst wird manches ungemeinliche Wort gereitet und manches urdfidele "Gut Holz" erklungen. Dieses Beispiel des bayerischen Monarchen hat auf den deutschen Regelsport einen großen Einfluß ausgeübt und der enorme Aufschwung, den der deutsche Regelsport genommen hat, ist nicht zum wenigsten auf das Beispiel des Regelbruders auf Bayerns Königsstuhl zurückzuführen. Der Sächsische Regelsport hat deshalb jetzt Veranlassung genommen, in seinem Verbandsorgan, der "Sächsische Reglerzeitung", den König Ludwig für seine dem deutschen Regelsport bewiesene treue Unabhängigkeit des Dank der Sächsischen Regler, die in Sicht von 8000 Mitgliedern den Sächsischen Verband bilden, in begeisterten Worten zum Ausdruck zu bringen. Dem König Ludwig ist die Sächsische Reglerzeitung mit der Huldigung der Sächsischen Regler vorgelegt worden, worauf dem Sächsischen Regelsport zu Händen des Herrn Direktors Alwin Risse in Dresden folgendes Schreiben des Königl. Bayrischen Staatsministeriums, des Königl. Hauses und des Neuen angegangen ist: "München, den 17. Dez. 1913. Seine Majestät der König haben mich persönlich beauftragt, Euer Hochwohlgeboren für die Vorlegung der Nummer 8 der "Regler-Zeitung" überfröhlstellen besten Dank zum Ausdruck zu bringen. Herrling." — Neben König Ludwig von Bayern ist auch König Friedrich August von Sachsen ein Freund des Regelsports. Alljährlich wenn Sachsen König in Bad Elster der Auerhähnchenjagd obliegt, pflegt er mit seinem Jagdgästen und den Königl. Forstbeamten an einem Regelabend im "Deutschen Kaiser"

Luftschiffahrt.

Das Militärluftschiff S. 7 in Dresden. Das neue Militärluftschiff S. 7 wird vom 14. d. M. ab aus Friedrichshafen in Dresden erwartet und in der städtischen Luftschiffhalle in Stadt unterkunft finden. Das Luftschiff wird für die nächste Zeit hier stationiert und zur praktischen Ausbildung der hier garnisonierenden S. Luftschifferkompanie dienen.

Kunst und Wissenschaft.

CR. Die Entdeckung des "Mittelpunktes" vom antiken Rom. Die Nachricht von der Entdeckung des berühmten „munus“ des antiken Rom, die dem Leiter der Ausgrabungen auf dem Palatin Prof. Boni sehr gelungen ist, wird nicht verschweigen, in den Kreisen aller derer, die sich mit der Geschichte und der Topographie Roms beschäftigen, das größte Interesse zu erwecken. Der bekannte Archäologe, dessen Forschungen und Ausgrabungen in den letzten Jahren so viele wertvolle Erkenntnisse gebracht haben, hat einen italienischen Berichterstatter an die Stätte geführt, die einst der „Mittelpunkt“ des alten Roms war. Nach einem Rundgang durch das Haus des Tiberius führte Boni über eine Reihe von kleinen Wendeltreppen zu dem berühmten munus, der sich an der Kuppe des Palatin-Hügels befindet. „Wir stehen an dem Rande einer schmalen wohl 12 Meter tiefen Grube, in deren Tiefe einige Arbeiter noch am Werke sind. Noch erhebt sich über der dunklen Öffnung das Holzgerüst, mit dessen Hilfe die Ausgrabung durchgeführt wurde.“ Es handelt sich, erklärte Boni, „um das höchste dem Ackerbau geweihte Heiligtum des römischen Roms. Hier erhob sich der große Staatsspeicher des munus, der dreimal im Jahre unter feierlichen Zeremonien geöffnet wurde, um den Samen des Getreides zu bewahren oder zu holen. Die feierliche Aulthandlung wurde stets am 24. August, am 5. Oktober und am 8. November vorgenommen.“ Dann wurde der große Stein, der „silex monalis“, geöffnet, und durch dieses Tor zur Unterwelt warf man die Erstlinge von allen, dessen Genuss das Gesetz befahl, hinab in den den Göttern der Unterwelt geweihten munus. Er war, wie aus Plutarchs Leben des Romulus hervorgeht, das Zentrum der Roma quadrata; und von diesem Mittelpunkte aus zog man mit bronzenem Pflug die erste Furche, den „silex primigenius“. Der Pflug war mit einem Stiel und einer Auh bepannt, die Auh an der inneren dem Palatin zugewandten Seite. Der Pflug aber mußte in schräger Richtung auf den Hügel zu seine Richtung nehmen. Der Name Roma quadrata

stammt von dem Stein, der die Gestaltung zum mundus bediente und dem Auto und der Prospex geweiht war.

CR. Ist Rachitis eine Infektionskrankheit? Im allgemeinen hat man bisher die „englische Krankheit“ der Kinder für eine Störung des Kalkstoffwechsels angesehen, obgleich es nicht an Stimmen fehlt, die sie als Infektionskrankheit ansprechen. Man hatte nun beobachtet, daß im Anschluß an bakterielle Infektionen Verschiedene Veränderungen an den Enden (Diaphysen) der Röhrenknochen zeigten, die den Rachitis ähnelten. Dr. Josef Koch in Berlin hat diese Beobachtungen vervollkommen und seine Ergebnisse in der Berliner Medizinischen Gesellschaft mitgeteilt. Danach waren es die Rottlaus- oder Truspel-Streptococcus, deren Ansiedlung an den Knochenenden zu Verdickungen und Veränderungen führten, ganz wie sie das Bild der Rachitis aufweist. Ein endgültiger Schluss freilich läßt sich noch lange nicht aus diesen Experimenten ziehen.

Goldschmiedekette.

auf dem Weckhof zu Dresden am 8. Januar 1914 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 gr in Mark.)

	Tiergattung und Bezeichnung.	Preis	Gewicht
	Dachsen (Kastriert 3 Stück):		
1.	a. Vollkehlige, ausgemästete höchste Schlachtwert bis zu 8 Jahren	50-55	95-98
2.	b. Österreichische jüngere	—	—
3.	Mäßig genährte jüngere — gut genährte ältere ausgemästete	44-48	86-90
4.	Mäßig genährte jüngere — gut genährte ältere	38-42	80-84
5.	Mäßig genährte jüngere	33-37	78-82
	Hallen (Kastriert 2 Stück):		
1.	Vollkehlige höchste Schlachtwert	49-50	80-82
2.	Vollkehlige jüngere	44-47	84-87
3.	Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-43	78-82
4.	Geringe genährte	—	—
	Raben und Räppe (Kastriert 10 Stück):		
1.	Vollkehlige, ausgemästete Raben höchsten Schlachtwert	47-50	88-95
2.	Vollkehlige, ausgemästete Räppe höchsten Schlachtwert bis zu 7 Jahren	41-45	82-86
3.	Ältere ausgemästete Räppe und wenig gut entwickelte jüngere Raben und Raben	37-40	78-82
4.	Mäßig genährte Räppe und Raben	32-36	72-76
5.	Geringe genährte Räppe und Raben	26-30	68-70
	Kälber (Kastriert 1845 Stück):		
1.	Doppelender	90-95	120-122
2.	Heimtei (Wollmilchkuh) u. beste Saugkalber	62-64	104-106
3.	Mittlere Heimtei und gute Saugkalber	58-60	100-102
4.	Geringe Saugkalber	48-54	80-85
	Schafe (Kastriert 82 Stück):		
1.	Wollschafe und jüngere Wollschafe	50-52	100-102
2.	Wollschafe ältere	48-47	88-94
3.	Mäßig genährte Schafe und Schafe (Wollschafe)	41-42	78-84
	Schweine (Kastriert 2000 Stück):		
1.	a. Vollkehlige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	52-54	72-73
2.	b. Fleischschweine	52-54	72-73
3.	2. Fleischschweine	51-52	70-71
4.	Geringe entwickelte	48-50	68-69
5.	Eauen und Ober	46-50	64-68
	Geschäftsgang: Bei Külbären langsam, bei Schweinen schnell.		

Kirchennachrichten.

1. Erhebungssonntag 1914.

Stile: Predigtigt für den Hauptgottesdienst: Röm. 12, 1-8. Predigtigt für den Nachmittagsgottesdienst: 1. Mo. 28, 10-17. Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarre Friedrich), vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst (Pfarre Nömer), abends 6 Uhr Predigtgottesdienst (Kandidat Seidel), danach Abendmahlfeier (Pfarre Friedrich).

Nömer: 2 Uhr hält Pfarre Friedrich Jugendgottesdienst mit den von ihm konfirmierten in der Kapelle.

Kirchentag: jeden Sonntag und Mittwoch nach 8 Uhr. Wochenamt vom 11. bis 17. Januar c. für Taufen und Trauungen Postor Bed und für Beerdigungen Pfarre Friedrich.

Mittwoch, 14. Januar c. abends 1/2 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus, so über Postor 12, 1 ff (Pfarre Nömer).

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhauszaale.

Blaekreutensche (Kirchentag) nachm. 4 Uhr im Pfarrhauszaale.

Gräbe: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Röm. 12, 1-8)

P. Burchardt; nachm. 1/4 Uhr Jugendgottesdienst P. Raumann;

nachm. 1/4 Uhr Abendgottesdienst und 4 Uhr Gottesdienst für Erwachsene in der Schule zu Böhlen P. Raumann.

Wochenamt vom 11. bis 17. Januar P. Burchardt. Junglingsverein: Nachmittags geöffnet; abends 1/2 Uhr Versammlung im Vereinszimmer (alte Kirchschule). Jungfrauenverein: Abends 1/2 Uhr Versammlung bei der Gemeinbeamtmeister, Kirche II.

Pausitz mit Jahnishausen: Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnishausen, nachm. 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jugend. Darauf Jungfrauenverein in der Kirche (Weihnachtsfeier). Abends 1/2 Uhr Versammlung der Junglinge in der Kirche.

Weiden: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Wöderau: Freit. 9 Uhr Gottesdienst mit Einweisung der neuen Gemeindeschüler.

Glaubig: vorm. 1/2 Uhr Frühkirche.

Seithain: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Römer 12, 1-8.

Katz. Kapelle (Rosenenstr. 2a): 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Montag, Mittwoch und Donnerstag 1/2. Messe um 1/2 Uhr, die übrigen Wochentage um 8 Uhr.

</div

Wetterprognose
der R. C. Wetterwarte für den 10. Januar.
Nordwestwind, wolzig, klar, Sonne.

Hamburger Buttermittelmärkt.

Originalbericht von G. & O. Höhne.

Hamburg, den 8. Januar 1914.

Nur Baumwollflocken sind die Preise um einige Mark gewichen; Roggen haben Schuhflocken eine geringfügige Verbesserung erfahren auf erhöhte Marsteller Preisforderungen. — Tendenz: stillig.	
Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein	
ohne Gehaltsergarantie	El. 2,90 M. 4,20
Reisflocken (germahlene Reisflocken)	4,10 • 4,50
Weizenflocke, grobe	3,40 • 3,75
Roggenflocke	2,10 • 2,15
Gehaltflocke	4,90 • 5,25
Gundol-Maisflocke	5,10 • 5,25
Schuhflocke (germahlene Schuhflocken)	4,75 • 5,70
Schuhflocken und Schuhflockenmehl { 52—54 %	2,10 • 2,40
55—58 %	7,45 • 7,80
Schuhflocken und Schuhflockenmehl { 52—54 %	7,00 • 8,10
Baumwollflocken	8,40 • 8,65
und Baumwollflockenmehl { 52—54 %	8,70 • 8,95
55—58 %	7,15 • 7,85
Kochschuhflocken u. -Mehl 28—34% Fett u. Protein	7,15 • 7,40
Palmflocken u. -Mehl 22—26%	7,10 • 7,40
Rapsflocken u. -Mehl 38—44%	5,10 • 5,70
Reinfladen u. -Mehl 38—42%	7,05 • 7,60
Maisflocken u. -Mehl	— • —
Malzfutter-Gundol	7,00 • 8,10
Aufzucker-Gundol	28—34
Gekochte Schlempe	33—45
Gekochte Treber	24—30
Gefüllte	5,40 • 5,85
Malztrüffel	5,85 • 6,10
Domino fied (Malzfutter) weißes	8,90 • 7,25

Bau verloren. Beg. Belohn. abano. Salzhör. 2. 2.

Levier sucht für 1. Febr. möbl. Zimmer.

Angebote unter N 6 in die Exped. d. Bl.

Brantpaar sucht bis 1/4. 1914 sofort

Wohnung im Preise von 180—200 M.

Werte Offerten unter A H in die Exped. d. Bl.

Schönes Zimmer für zwei Herren frei Schlesse. 11. 1.

Weich ebdient. Kinderlose Eheleute werden ein Jahr, hässliches Mädchen in Pflege nehmen

gegen mindige monatl. Entschädigung. Angebote unter B W 10 in die Exp. d. Bl.

Eine Magd zum sol. Einsatz gesucht, auch durch Vermittlung.

Heimweih, Pesa.

Kontoristin

mit schöner Handschrift und Sicher in allen Kontorarbeiten fähig, mit guten Bezeugnissen versehen, Stellung per bald oder 1. April 1914. Offerten unter A 1 in die Exp. d. Bl.

Ostermädchen

sucht Stellung als Wirtschaftsmädchen. Nähe bei Voßmann, Bahnviertelhaus Nielsa.

Wege Fortzug der jetzigen Herrschaft Ende zum 1. oder 15. Febr. für meine 15jährige Tochter vom Lande

Stellung

wenn möglich, in bess. Haushalt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wirtschafterin.

Schäferstraße 11, Hb. 1.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit überbrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir nur hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.

Haueckerer Söhne u. Frau geb. Adhming.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen allen hierdurch herzlichsten Dank.

Pionier-Sergeant Paul Dörr u. Frau

Elisabeth geb. Thiemig.

Bon Sonnabend, den 10. bis. M. stehen meine ersten diesjährigen Transporte prima Qualität Oldenburger, Holsteiner u. Hannöverscher

Wagengpferde

sowie dänische und scandinavische Arbeitspferde, worunter seiten schöne, ganz egale Paare u. Einpänner sind (Auswahl von 80 Stück) bei mir zum Verkauf.

Döbeln,

Gernsprecher 21.



Bon heute Freitag, den 9. Januar an, steht mein erster diesjähriger Transport guter oldenburger u. holsteiner Wagengpferde, sowie dänischer Arbeitspferde in meinen Stallungen zu soliden Preisen zum Verkauf.

Max Raßelt, Händler, Kommaus, Telefon 266.



Anerkannt vorzügliche Qualitäten

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE

Gasthof Königslinde, Wölkritz.

Sonntag, den 11. Jan. großes Buffet seit mit feiner Salmsaft und Salzkartoffeln Salatsoße. fl. Bockwurstsalat. Recht groß. Sonnabend Buffetbuffet.

Dazu lädt freundlich ein E. Lohse.

Königslinde Wölkritz.

Montag, den 12. Januar großer humorist. Abend der beliebten neuen

Muldentaler Sänger.

Direktion: W. Oberlämpf. 6 Herren, 2 Damendarbiet.

"Frau Quatschbach vor Gericht" u. "Das"

Urtümliche Bosse. Lachen ohne Ende.

Sowie der vorzüglichste total neue Solotitel.

Vorberkaufskarten à 40 Pf. sind zu haben im Konzertlokal.

Raute 50 Pf. Kursang 8 Uhr.

Es laden höllisch ein die Direktion und Ernst Kohl.

Landwirtschaftliche Schule zu Großenhain.

Anmeldungen für das nach Ostern 1914 beginnende neue Schuljahr sind mündlich oder schriftlich an die Schulleitung in Großenhain, Raummarkt 3, II, zu richten. Vordruck zur Anmeldung sowie Schulbestimmungen können von Schulleiter bezogen werden. Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwillig Dr. v. Neckenberg.

Dr. med. Grünenthal

Riesa, Kaiserhof

prakt. Arzt und Zahnarzt

Sprechstunden für Zahnskranken von 9—1 und 2—6 Uhr.

Landw. Maschinenanstalt-Berlaus.

Wege Krankheit und vorgerücktem Alter bin ich gekommen, mein Grundstück, in welchem ich seit 30 Jahren mein Geschäft in Schmiederei und landwirtschaftl. Maschinenfabrik betreibe, mit gut eingerichteter Werkstatt u. Schuppen, vollständigen Werkzeugmaschinen, auch gut passend für Autokraftenbau, großem Gemüse- und Obstgarten, zu verkaufen. Offerten unter Z. 10 an die Expedition d. Bl.

Holz-Auktion in Ralzen

in der "Haage"

Freitag, den 13. Januar a. c., vorm. 10 Uhr. Birke 10 Stück = 5,90 fm, 110 eich. u. birch. Riegelstangen, 20 Stück. Durchgangsstangenhausen, 25 cm hohe Scheite und Stollen, 60 Lang- und Abraumbanden. Forsthaus Ralzen, am 7. 1. 14. W. Augustin.

Brennholz-Auktion.

Montag, den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, sollen in Windorf und Oberlommashof 200 Säulen Riegel und Riegelstangen (viel Eiche und Birke), sowie 100 Stück zum Selbstzettel um das Höchstgebot versteigert werden.

Sammeln: Gasthaus Oberlommashof.

Hermann Richter.

Albert Weihorn, Gröba, Kirchstr. 10

— Telefon Nr. 485 —

empfiehlt prima Fleisch und f. Wurstwaren.

W. Augustin.

Gröba

(Schwarz) billig zu verkaufen.

Z. Hannig, Hauptstr. 60, 1.

Befreit

wird man von allen Handarbeitsleuten und Handanschlüssen, wie Webstühle, Spinnens, Stühlen, Stühle usw. d. d. d. Webstühle mit

Stechpferden.

Teerwachselfeile

v. Bergmann & Co., Radewitz

St. 50 Bl. 1. d. Stadtparkh.,

Osc. Förster, A. B. Henneid,

A. W. Thomas & Sohn,

Auerdrogerie, Paul Blumenstein.

Prima

Braunkohlen,

Steinkohlen,

Braunkohlen-

briketts,

Steinkohlen-

briketts,

Anthrazit,

Gaskoks,

div. Brennholzer,

scheitchenrechte

Bündelholz

— empfiehlt billig —

C. & F. Förster.

Einen Bonn prima

Entenfedern

verkauf

Carl Jigner, Gröba,

Georgplatz 9.

1 Schrank

für Schreibungen, 1 Schreib-

tisch, 1 Schrank, 1 Schreibtisch-

kommode ganz billig zu ver-

kaufen. Oskar Meiss, Gröba.

Ein ordentliches

Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt, wird zu mieten ge-
sucht. Bismarckstr. 55, v.

Perfekte Kette

Kellnerin

sofort gefügt.

Restaurant Stadt Wetz.

Ein Mädchen, das Ostern die Schule verläßt, wird als Auswartung für den ganzen oder dreiviertel Tag gefügt. E. Beindorf, Goethestr. 45.

Junges Wirtschaftlerin
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Younger Frau
sucht Beschäftigung für vor- oder nachmittags. Gefällige Offerten unter D G 29 in die Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei Heinrich, Thiel, Tischlerstr., Bismarckstraße 6.

Lehrstelle

suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, in Kaufmännischen Bureau. Off. unter A 2 Postamt 1.

2 Pferdejungen

von 15—17 Jahren sofort gefügt. Näh. beim Haushälter, Hotel Kronprinz.

Junger Mensch, welcher Lust hat

Schmied zu werden, findet gute Unter-

kommen d. Heinrich Hafer-

statt, Riesa, Röderberg Str. 4.

Leichte Haushaltsgeschäft über-